Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 59 (1926-1927)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 12. Juni 1926. N° 11 LIX. Jahrgang

Berner Schulblatt
L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins

Organe de la Société des Instituteurs bernois

Erscheint jeden Samstag

Paraît chaque samedi

Monatsbeilage: „Schulpraxis"

Supplément mensuel: „Partie Pratique"

Redaktion: Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Bern, Höheweg 18. Telephon: Christoph 25.53.
Redaktoren der « Schulpraxis »: Schulinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern; Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Cts., Ausland 50 Cts. Die zweigespaltene Reklamezeile Fr. 1.—.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, **Bern,** Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lausanne, Neuenburg, Sitten, Lugano etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Mœckli*, maître au progymnase Delémont. Téléphone 211.
Rédaction pour la « Partie Pratique »: *V. Rieder*, Ecole secondaire des filles, Delémont.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.
Prix des annonces: La ligne ou son espace 30 cts. Etranger 50 cts. Réclames fr. 1.—.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, **Berne,** Téléphone B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Lausanne, Neuchâtel, Sion, Lugano, etc.

Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, Ier étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Traktanden der Abgeordnetenversammlung des B. L. V. — Tractanda de l'assemblée des délégués du B. L. V. — Das Schwimmen als Leibesübung. — Lehrerversicherungskasse. — Ausschreibung von Turnlehrkursen. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — 26e assemblée des délégués de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats — Communications du secrétariat.

„Teilnahmslosigkeit verschwunden..."

Das Interesse der Kinder am Unterricht ist die Grundlage allen Lernens. Geistige Anteilnahme kann aber nur dann geweckt werden, da wo Interesselosigkeit nicht durch leibliche Schwächen und Krankheit bedingt ist.

Es gilt also, **leibliche** Schwächen zu beheben, damit das **seelische** Interesse erwacht.

Aus einem Lehrer-Brief:

« Eine Mutter sagt mir: « Mein Kind, das mager, bleich und appetitlos war, hat sich seit dem Gebrauch von Jemalt vollständig geändert. Es hat immer Hunger, ist rund geworden und hauptsächlich ist seine stete Teilnahmslosigkeit vollständig verschwunden ».

Jemalt ist ein Lebertran-Malzextrakt (mit 30 % reinen Lebertrans hergestellt) in trockener Form ohne jeden Trangeschmack. Die Wirkung ist die gleiche wie beim Lebertran. Natürlich kommt Jemalt teurer zu stehen. Aber wo skrofulöse, rachitische oder sonstwie schwächliche Kinder eine Lebertrankur nötig haben und den reinen Lebertran nicht nehmen können, ist die Durchführung ausreichender Lebertrankuren mit Jemalt ohne weiteres möglich.

Jemalt ist in Büchsen zum Preise vom Fr. 3.50 in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

DR A. WANDER A.-G., BERN

VEREINSCHRONIK

Einsendungen für die Vereinschronik der nächsten Nummer sind bis *Mittwoch den 16. Juni* der Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Speichergasse 33, Bern, zuzustellen.

Sektion Nidau des B. L. V. *Versammlung:* Mittwoch den 16. Juni. Sammlung: Station Ligerz 9½ Uhr, nach Ankunft des Zuges. Vorführung seiner Seidenraupenzucht durch Kollege Schläfli. Aufstieg oder Auffahrt nach Prägelz zum Mittagessen im Hotel Mon Souhait zirka 12 Uhr (Fr. 3.50). Veteranenfeier zu Ehren der Kollegen Dreyer, Krebs, Schläfli. Weitere Traktanden: Protokoll, Mutationen, Jahresrechnung und Jahresbeitrag, Unvorhergesehenes. Zum folgenden gemütlichen Teil sind Produktionen (Musik, Humor etc.) sehr erwünscht. Heimkehr durch Twannbachschlucht. Vollzähligen Besuch erwartet *Der Vorstand.*

Sozialdemokrat. Lehrerverein Bern. Nächsten Mittwoch den 16. Juni, um 20 Uhr, im Volkshaus, Zimmer Nr. 9, *Vortrag* von Regierungsrat Dr. F. Hauser aus Basel, über den neuen Basler Schulgesetz-Entwurf. Zu diesem Anlass sind Mitglieder und Gäste freundlichst eingeladen. *Der Vorstand.*

Sektion Fraubrunnen des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 18. Juni auf Postcheckkonto III 4318 Bern folgende Beiträge einzuzahlen: Für die Zentralkasse Fr. 11.— (Sommersemester 1926) und Fr. 2.— für den Schweiz. Lehrerverein, total Fr. 13.—. Säumige erhalten Nachnahme mit Busse. Um pünktliche Einzahlung bittet Der Kassier: *Ernst Balzli.*

Landesteilverband Oberland-West des B. L. V. *Versammlung:* Freitag den 18. Juni, 14¼ Uhr, in der Kirche zu Spiez. Zweiter Teil im Hotel Terminus daselbst. 1. Wahl eines Mitgliedes in den Kantonalvorstaud. 2. Einfache Feier des Jubiläumsjahres von Romain Rolland. Vortrag von Dr. Charles de Roches über ihn. An der Feier werden mitwirken die Lehrergesangvereine Frutigen-Niedersimmental und Thun, sowie erpropte Solisten. Möge jeder Lehrer und jede Lehrerin des Landesteilverbandes Oberland-West diesen kurzen Nachmittag der Feier widmen. Sie wird dank der mitwirkenden Kräfte uns allen zu einem tiefen Erlebnis werden. — Abfahrt der Züge: Ab Zweisimmen 13²⁰, ab Frutigen 13⁵⁶, ab Thun 13⁵⁰; zur Heimfahrt: ins Simmental und Saanen 19²⁰, ins Frutigland 19²⁰, nach Thun 18⁵⁸ und 20³⁶. *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein des Amtes Thun. Einzige Probe für die Tagung der Sektion Oberland-West des B. L. V. in Spiez: Dienstag den 15. Juni, nachmittags halb 5 Uhr, im Freienhof. Der pünktliche Besuch der Probe ist für jedermann Ehrenpflicht! Niemand fehle! *Der Vorstand.*

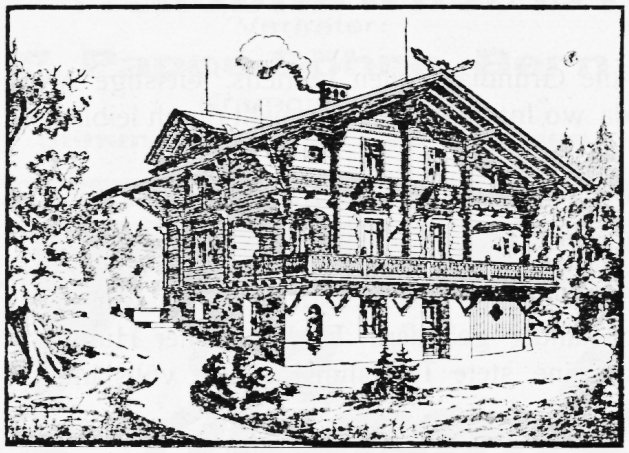
Lehrergesangverein Burgdorf und Umgebung. Nächste Uebung Donnerstag den 17. Juni, punkt 5 Uhr, im alten Gymnasium. Wichtige Mitteilungen und Beschlüsse in Bezug auf unser Winterkonzert. Keiner fehle! *Der Vorstand.*

Lehrergesangverein des Amtes Seftigen. *Uebung* jeden Donnerstag, nachmittags 3—6 Uhr, im Schulhaus *Mühlethurnen.* Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen! *Der Vorstand.*

Porrentruy. *Chœur mixte.* Prochaine répétition: jeudi, 17 juin, à 14 heures précises, à l'Hôtel Suisse. Administratif: Important discussion du programme du concert prévu pour le Congrès jurassien de septembre. Comptons sur une forte participation. *Le comité.*

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Anlässlich der Tagung des Landesteilverbandes Oberland-West am 18. Juni antreten zur Gesangsprobe im Hotel Terminus in Spiez, um 13¼ Uhr. Es sind mitzubringen die beiden Gesangbücher und die Notenblätter. Wir zählen auf das Erscheinen jedes Mitgliedes. *Der Vorstand.*

Lehrerturnvereine Langnau und Emmental. Nächste Turnübung: Mittwoch den 30. Juni, um 13 Uhr, bei der Turnhalle in Langnau. Anschliessend Besprechung der Bergturnfahrt. Wir erwarten rege Beteiligung. *Der Vorstand.*



CHALET-BAUTEN
Pauschal-Uebernahme 252
Mechanische Zimmer-Schreinerei und Chalet-Fabrik
Telephon 84 **E. RIKART - BELP** Telephon 84
Billigste Preise bei prima Ausführung. Auskunft kostenlos.

Ferien
für grössere Knaben in Zweisimmen
vom 13. Juli bis 6. August 1926.
Bergwanderungen — Spiel — Gesundheitsturnen
Pensionspreis Fr. 6.— für volle Pension und ständige Ueberwachung.
Jede weitere Auskunft durch den Leiter:
266 **E. Friedli-Beck,** Lehrer, **Zweisimmen.**

Vereins-Fahnen
in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie, liefern anerkannt preiswert 19
Fraefel & Co., St. Gallen
Aelteste u. besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz

Pianos
Schmidt-Flohr
Altbewährte Schweizer Qualitäts-Marke
Vermietung
Ratenzahlungen
Verkaufsmagazin:
7 Schwanengasse 7
BERN 115

Inserate
haben im Berner Schulblatt vollen Erfolg

Die beste Hilfe für den Rechnungsunterricht in der Elementarklasse ist die seit Jahren bestens bewährte u. beliebte, gesetzl. geschützte
Rechnungs-Tabelle „Ideal"
Durch Farbenzusammenstellung und Einteilung der Zahlenauffassung der Schüler bestens angepasst. Interessenten erhalten sofort ein Muster frei zugestellt.
Direkter Bezug durch die Buchbinderei 221
H. Baumgartner, Thun.

Lustige Fremdsprachen- 204
Zeitungen zur Weiterbildung: Franz., Engl., Ital., Span. und Esperanto. Probehefte à 65 Cts.
„Sprachzeitschriften" Tägerwilen 3.

LIX. Jahrgang ▫ 12. Juni 1926. N° 11 LIXe année ▫ 12 juin 1926

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Abgeordnetenversammlung

des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 19. Juni 1926, vormittags 9 Uhr,
im Grossratssaale in Bern.

Traktanden:

1. Mitteilungen des Präsidenten;
2. Protokoll der letztjährigen Abgeordnetenversammlung;
3. Jahresbericht 1925/26:
   a. Des Kantonalvorstandes;
   b. der pädagogischen Kommissionen;
   c. des Berner Schulblattes;
4. Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse 1925/26;
5. Vergabungen;
6. Voranschlag für das Jahr 1926/27 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse;
7. Wahlen:
   a. Des Bureaus der Abgeordnetenversammlung;
   b. Von zwei Mitgliedern in den Kantonalvorstand (§ 27, lit. b, der Statuten);
   c. von fünf Mitgliedern des Redaktionskomitees des Berner Schulblattes;
   d. der Geschäftsprüfungssektion;
   e. eines Abgeordneten in den Schweiz. Lehrerverein;
8. Motion Diggelmann betreffend teilweise Revision des Reglements über den Schutz der Mitglieder bei ungerechtfertigten Nichtwiederwahlen;
9. Wiederaufnahmen;
10. Arbeitsprogramm 1926/27; Referent: W. Zürcher, Präsident des Kantonalvorstandes;
11. Die Schulzeit im Kanton Bern; Referent: O. Graf, Zentralsekretär;
12. Unvorhergesehenes.

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen. Die Delegiertenversammlung ist für die Mitglieder des B. L. V. öffentlich.

Gemäss § 41 der Statuten und § 15 des Geschäftsreglements erhalten die Delegierten die Vergütung für das Eisenbahnbillet III. Klasse, freies Mittagessen und — wenn nötig — eine Uebernachtentschädigung von Fr. 5.—.

Für das Bureau das Abgeordnetenversammlung,

Der Sekretär:
O. Graf.

Assemblée des délégués

de la Société des instituteurs bernois

samedi, le 19 juin 1926, à 9 heures du matin,
à la salle du Grand Conseil (Hôtel de ville), à Berne.

Tractanda:

1° Communications du président;
2° Procès-verbal de la dernière assemblée des délégués;
3° Rapport annuel:
   a. du Comité cantonal;
   b. des commissions pédagogiques;
   c. de l'Ecole bernoise;
4° Comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement pour l'exercice 1925/26;
5° Dons;
6° Budget pour l'année 1926/27 et fixation des cotisations pour la Caisse centrale et la Caisse de remplacement;
7° Elections:
   a. du bureau de l'assemblée des délégués;
   b. de deux membres du Comité cantonal (§ 27, lit. b, des statuts);
   c. de 5 membres du Comité de rédaction de l'Ecole bernoise;
   d. de la section qui nommera la commission de revision;
   e. d'un délégué à la Société suisse des Instituteurs;
8° Motion Diggelmann concernant la revision partielle du règlement sur la protection des membres en cas de non-réélection injustifiée;
9° Demandes de réadmission;
10° Programme d'activité pour l'année 1926/27; rapporteur: W. Zürcher, président du Comité cantonal;
11° La durée de la scolarité dans le canton de Berne; rapporteur: O. Graf, secrétaire central;
12° Divers et imprévu.

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur a été délivrée par les présidents de section et d'assister le plus tôt possible à la séance. Les membres du B. L. V. peuvent participer à l'assemblée des délégués.

A teneur de l'article 41 des statuts et de l'article 15 du règlement d'administration, les délégués touchent une indemnité pour le billet de chemin de fer de IIIe classe, le dîner et — au besoin — une indemnité de logement de fr. 5.—.

Pour le bureau de l'assemblée des délégués,

Le secrétaire:
O. Graf.

Das Schwimmen als Leibesübung.

Referat, gehalten an den Schwimmkursen des S. T. L. V. und des S. S. V., von *A. Boppart*, St. Gallen.

Wie so manche andere Einrichtung des klassischen Altertums auf dem Gebiete der Körperkultur sind auch diejenigen der Leibespflege durch das Wasser für uns heute in mancher Hinsicht noch vorbildlich. Tief eingewurzelt war bei den Griechen und Römern vor allem das Verständnis für jenes weise griechische Dichterwort, welches besagt: «Das Beste aber ist das Wasser.» Welchen Wert die Alten auf das Bad legten, wird uns klar, wenn wir einen Blick auf die grossartigen Ueberreste ihrer Paläste werfen, deren gigantische Ruinen mit stummer, eindringlicher Sprache noch heute Zeugnis ablegen von der Vorliebe der Römer für das nasse Element. Zu den Zeiten des Kaisers Caracalla gab es in den Thermen 1600 marmorne kunstvoll ausgearbeitete Badekessel; die gewaltigen kalten Schwimmhallen fassten aber eine Legion von Gästen. Zur Zeit des Kaisers Konstantin besass Rom 15 grosse Thermen, und damit auch für die Bedürfnisse des Volkes gesorgt sei, über 800 billige Volksbäder, die durch 14 zentrale Wasserleitungen täglich mit ¾ Millionen Kubikmeter Wasser gespeist worden sein sollen. Zudem besass jedes Privathaus seine eigenen Baderäume. Die Wasserversorgung wurde unter Kaiser Nero immer grossartiger und lieferte dazumal 1400 Liter pro Tag und Kopf. Die Bäder, die mit Spielplätzen verbunden waren, waren dazu angetan, als Orte der Erfrischung und der Ausspannung zu dienen und ein Gegengewicht zu bilden gegen die mannigfachsten Schäden des Grosstadtlebens. Aber nicht nur in der Hauptstadt, auch in den entferntesten römischen Provinzen, selbst auf dem Lande, war die Sitte des Badens Gemeingut aller geworden.

Die Zeit des frühen Mittelalters nahm zum Teil die guten Ueberlieferungen mit auf, welche die verwöhnten Alten hinterlassen hatten; im alten Deutschen Reiche war es Karl der Grosse, welcher auch hier nach dem Rechten sah und beispielsweise der alten Badestadt Aachen seine ganze Sorgfalt angedeihen liess. Auch im spätern Mittelalter nahm das öffentliche Badewesen eine erfreuliche Entwicklung; so zählte die kleine Stadt Ulm im Jahre 1489 bereits 148 Badestuben, Basel im 14. Jahrhundert 14 öffentliche Badestuben, Frankfurt im 13. und 14. Jahrhundert besass deren 15. Neben den kalten Bädern waren sehr viele warme Bäder und Dampfbäder im Gebrauch. Sie dienten als hygienische Massnahmen gegen Hautkrankheiten. Während ursprünglich nur an den Fest- und Feiertagen gebadet wurde, verbreitete sich bald die Sitte, alle vierzehn Tage, später alle acht Tage ein Bad zu nehmen. Bald galt das Bad als eine allgemeine Gepflogenheit für den Reichen, Handwerker und Gesellen. Das Badgeld vertrat sehr häufig das heutige Trinkgeld. So wurden z. B. nach Fertigstellung eines Baues Freibäder geschenkt. Die öffentlichen Bäder dienten zur Unterhaltung und zum Zeitvertreib, man hielt sich ganze Tage im Wasser auf, und sie spielten dieselbe Rolle wie etwa bei uns die Wirtshäuser.

Allein Auswüchse bösester Art brachten die sonst heilsame Sitte gänzlich zu Fall, so dass das Baden lange Zeit verpönt wurde und in Vergessenheit geriet.

Aber nicht nur bei den Römern und unter Karl dem Grossen wurde das Baden und, was wichtiger ist, das *Schwimmen* gepflegt. Auch die alten Eidgenossen verstanden diese Leibesübung, schrieb doch Zwingli 1512 während des Pavierzuges an Vadian: «Die schweizerische Jugend sei wohlerfahren im *Schwimmen*, Springen und Laufen.» Urkunden über die Mailänderzüge erzählen, dass die Schweizer einst schwimmend einen Fluss durchquerten und am jenseitigen Ufer den sich sicher wähnenden Feind verfolgten und schlugen. J. J. Rousseau hebt in seinem Erziehungswerk «Emile» mit aller Deutlichkeit das Schwimmen seines allgemeinen Wertes wegen neben jeder andern Leibesübung besonders hervor. Trefflich schildert auch Gottfried Keller im «Grünen Heinrich» die Freude der Zürcher Jugend am Tummeln in den Fluten des blauen Sees.

Gegen Ende des verflossenen Jahrhunderts gründeten sich in der Schweiz die ersten Schwimmvereine mit der Aufgabe, die in unserem Lande leider recht vernachlässigte Schwimmkunst zu beleben und das zerfahrene Dilettantentum zu einem Ganzen auszubauen. Als die Schweizer Schwimmer im Sommer 1920 zum ersten Male unsere Farben an der Olympiade in Antwerpen vertraten, staunten sie angesichts der hervorragenden Leistungen der Amerikaner, Schweden, Engländer und Australier. Alle Teilnehmer mussten damals und auch nach den olympischen Spielen in Paris unumwunden bekennen, dass in der Schweiz noch eine gewaltige Pionierarbeit für diese Leibesübung zu leisten ist.

Was das Schwimmen in der *Schule* anbelangt, so ist erwähnenswert, dass *Schwimmunterricht* in Bern und Zürich bereits im vergangenen Jahrhundert an die Schüler erteilt wurde. In den Jahren 1921—24 organisierte die «Pro Corpore»-Gesellschaft Schwimmkurse für Lehrer, welche nun vom Schweizerischen Turnlehrerverein übernommen wurden. Diese Kurse haben wesentlich dazu beigetragen, dass heute sogar in kleinen Landgemeinden, wie Glattfelden (Zürich) und Murg (St. Gallen), der Lehrer seine Schüler auch im Schwimmen unterrichtet. Es wird daher über kurz oder lang in der Grosszahl der schweizerischen Schulgemeinden im Lehrplane als Pflichtfach aufgenommen werden, und allenortes wird die Frage laut werden, wo bauen wir eine Schwimmanstalt oder wo können wir unserer Jugend eine Badestelle herrichten, dessen bin ich bewusst. Es würde zu weit führen, auf den Schulschwimmunterricht näher einzutreten, stellen wir uns vorerst die Frage, was denn das Schwimmen, das von Kindern und Erwachsenen beiderlei Geschlechtes, ja sogar von Greisen betrieben wird, für besondere Werte und Vorzüge in sich schliesst.

Einmal die einzig dastehende Vereinigung von *Körperübung* und *Körperpflege*, nämlich eine umfassende *Muskel- und Atemgymnastik* in Verbindung mit der gesundheitlichen Wohltat des *reinigenden Bades*.

Die *mannigfachen Schwimmbewegungen* der Arme erweitern den Brustkorb und zwingen die Lunge, tief zu atmen; denn ohne Tiefatmung ist ein richtiges Schwimmen unmöglich. Sehen Sie sich daher den guten Schwimmer an, wie er sich vom Wasser tragen lässt und ohne Anstrengung mit den Wellen spielt und vergleichen Sie damit den Anfänger, wie er hustend und prustend im Wasser steckt und um sein Leben kämpft — und Sie werden verstehen, was Atemtechnik vermag, ohne die, wie bereits betont wurde, beim Schwimmen nicht auszukommen ist. Es ist dies eine Tatsache, die Sie weder beim Turnen, noch bei irgend einer Sportart finden, da der Schwimmer nicht nur mit einem Elemente, sondern mit zwei und dazu noch mit einem nassen rechnen muss.

Das Wasser setzt den rhythmischen Bewegungen des Körpers und der Glieder keine Schranken und zwingt ihn in keine unnatürliche Haltung. In jeder Lage fühlt sich der Schwimmer wohl bei voller Bewegungsfreiheit. Dr. med. Jenny-Springer schreibt u. a.: « Für jüngere Mädchen, die noch die Schule besuchen und erfahrungsgemäss leicht zu Rückgratverbiegungen neigen, bietet das Schwimmen ein ausgezeichnetes Gegenmittel, da es die Rückenmuskeln zwingt, den Körper gestreckt zu halten und zugleich symetrische Muskeln in Bewegung setzt. »

Beim Wasserspringen führt der Schwimmer ohne Gefährdung seines Körpers Uebungen aus, die auf dem Lande wegen der erwähnten Gefahr der Sensation der Akrobatik angehören. Für das Auge bietet ein korrekt ausgeführter Sprung ins Wasser einen hohen ästhetischen Genuss. In ruhigem, sicheren Fluge streckt sich der Körper des Springers bis in die Fuss- und Fingerspitzen in allen Sehnen, während die volle Brust sich hochwölbt. Ueberdies wird bei der gefahrlosen Steigerung der Schwierigkeit vom einfachsten bis zum schwersten Sprunge wohl bei keiner andern Leibesübung Selbstvertrauen, Mut und die völlige Beherrschung des Körpers in jeder Lage gerade so gefördert wie beim Wasserspringen.

(Schluss folgt.)

Lehrerversicherungskasse.

An der diesjährigen Delegiertenversammlung, die am 29. Mai 1926 im Grossratssaal stattfand, gedachte der Präsident, Lehrer Felix Minder, in ehrenden Worten des verstorbenen Mitgliedes Paul Stamm, Lehrer, Waldgasse, Schwarzenburg, Bezirksvorsteher, und der als Pensionierte ausgetretenen Frau Mauderli-Mürset, Bern, und Abraham Itten, Thun, letztere zwei Mitglieder der Verwaltungskommission, und dankte ihnen für die der Kasse geleisteten Dienste. Besondere Verdienste hat sich A. Itten als Vorkämpfer, Bezirksvorsteher, Präsident der Delegiertenversammlung und langjähriges Mitglied der Verwaltungskommission um die Kasse erworben.

1. Nach Genehmigung des letztjährigen *Protokolls* wurde für A. Itten in die Verwaltungskommission gewählt Felix Minder, Steffisburg.

2. Zum *Verwaltungsbericht* machte Direktor Dr. Bieri auf das die grundlegenden Berechnungen etwas überholende Anwachsen der Belastungen aufmerksam. Er mahnte die Bezirksvorsteher zu äusserster Vorsicht. Dass die Arztzeugnisse nicht immer einwandfrei seien, gehe auch aus öffentlichen, diesen Uebelstand berührenden Kundgebungen aus dem Aerztestand selber hervor. Die Belastungen durch die verheirateten weiblichen Mitglieder seien trotz des erhöhten Prämiensatzes immer noch unverhältnismässig grosse. An Hand der seit letzter Delegiertenversammlung zurückgelegten Pensionsbegehren empfiehlt er den Ausbau der *Sparversicherung* und die sorgfältige Behandlung der *Grenzfälle* zwischen Invalidenpensionen und Auszahlungen laut § 9 der Statuten.

Die Arbeitslehrerinnenkasse erheische bei der nächsten Statutenrevision sanierende Massnahmen.

Für die *Prüfungskommission* referieren Lehrer F. Baumgartner, Bärau, und Sekundarlehrer Burri, Langenthal. Die von der Kasse zu tragenden Arztkosten für Untersuchung der Seminaristen stellen einen etwas grossen Posten dar. Der Staat, der diese Untersuchungen verlangt, sollte zu einem Beitrag an dieselben angehalten werden.

Burri verbreitet sich über die Frage des *Abbaues der Verwaltungskosten* und Kreierung des *Postens eines ständigen Direktors im Hauptamt*. Die durchschnittlichen Verwaltungskosten, berechnet aus der Periode von 1921—1925, scheinen ihm im Vergleich zu andern ähnlichen Kassen mit zirka 2,6 % der Einnahmen nicht zu hohe zu sein. Die Besoldungen machen hiervon etwa die Hälfte aus. Er hat das Gefühl, dass die Kasse zu ihren Lasten anlässlich der periodischen Besoldungsauszahlungen Arbeiten ausführen müsse, die zum Pflichtenkreis des Staates gehören. Obschon er den gesamten Verwaltungsapparat unserer Kasse als etwas weitschichtig bezeichnet, glaubt er nicht, dass wir das Personal reduzieren können. Er zollt dem Chef und seinen Mitarbeitern volles Lob. Der Referent ist der Ansicht, dass wir durch Anstellung eines ständigen Direktors keine Einsparungen machen könnten, da für die Gewinnung eines tüchtigen Fachmannes mit einem Besoldungsansatz von wenigstens Fr. 15,000 gerechnet werden müsste.

Bericht und Rechnung pro 1925 werden genehmigt und der Verwaltungskommission Decharge erteilt.

3. Ueber die *partielle Statutenrevision* (Art. 20 der Primarlehrer-, § 21 der Mittellehrer- und § 19 der Arbeitslehrerinnenkasse) referiert Schulvorsteher Zimmermann, Präsident der Verwaltungskommission. In der Kassenpraxis hat sich herausgestellt, dass zwischen Invalidenpension und Auszahlung nach § 9 der Statuten *Grenzfälle* vorkommen, deren Erledigung als Ganzpensionen einerseits für die Kasse zu belastend, deren Abfindung nach § 9 anderseits für die Gesuchsteller

etwas zu unbillig sei. Solche Grenzfälle sind: Austreten eines Mitgliedes wegen Ungenügen im Lehramt, ohne Invalidität, wegen politischen und religiösen Gründen u. a.

Beschluss: Dem Art. 20 der Statuten der Primarlehrer-, § 21 der Mittellehrer- und § 19 der Arbeitslehrerinnenkasse ist beizufügen: « In besondern Fällen kann die Verwaltungskommission beschliessen, einem aus dem aktiven Schuldienst austretenden Mitglied, das nicht im Sinne der Statuten und Reglemente invalid ist, die gesamten von ihm und dem Staate einbezahlten Beiträge mit erlaufenen Zinsen in Form einer Rente oder einer einmaligen Kapitalabfindung auszurichten. Diese Bestimmung darf keine Anwendung finden in den Fällen, wo das Mitglied seine Stelle wegen groben Selbstverschuldens verliert. » Diese neuen Bestimmungen haben rückwirkende Kraft auf 1. Januar 1926.

4. *Mittellehrerkasse.* Abschnitte 5 und 6 von § 45 sind aufzuheben.

5. Den Pensionierten der ersten Abteilung ist für das Jahr 1926 eine Zulage von Fr. 100 zu gewähren.

6. Nach Antrag der Verwaltungskommission soll die Frage der Abgangsentschädigung nach § 9 der Statuten erst bei der nächsten Statutenrevision neu geordnet werden. Die Statutenrevision ist bis zur Aufstellung einer neuen technischen Bilanz vorzubereiten.

7. Die von Wenger, Bern, vorgebrachten Wünsche:

a. Beginn der Delegiertenversammlung um 9 Uhr,
b. die Traktanden der Delegiertenversammlung sind allen Mitgliedern auf geeignete Weise vor der Versammlung bekanntzugeben,

nimmt der Präsident der Verwaltungskommission zuhanden dieser Instanz entgegen. *-d.*

Ausschreibung von Turnlehrkursen.

Der Schweizerische Turnlehrerverein veranstaltet im Auftrage des Schweizerischen Militärdepartementes im Sprachgebiet der deutschen Schweiz im Sommer 1926 folgende Kurse, von denen für die bernische Lehrerschaft in erster Linie die Kurse in Oberdiessbach, Langenthal und Langnau besondere Aufmerksamkeit verdienen.

A. Lehrkurse für das Knabenturnen.

Der Unterricht wird vollständig nach der im Juni erscheinenden Turnschule 1926 erteilt.

1. *Erste Stufe für Lehrerinnen an Knaben- und Mädchenklassen,* vom 19. bis 21. Juli in Solothurn. Leitung: P. Jeker, Solothurn, und Frl. Hedwig Lang, Bern.
2. *Erste und zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen,* vom 19.—28. Juli in Zofingen. Leitung: Hans Küng, Basel, und Hans Urech, Aarau.
3. *Zweite und dritte Stufe für Lehrer,* vom 22. Juli bis 6. August in Liestal. Leitung: A. Lerch, St. Gallen, und J. Schaufelberger, Zürich.
4. *Erste bis dritte Stufe für Lehrer in ungünstigen Turnverhältnissen, ohne Turnhallen, auf dem Lande.*
   a. vom 19.—24. Juli in Horgen. Leitung: B. Waldvogel, St. Gallen, und R. Weilenmann, Grafstall;
   b. vom 2. bis 7. August in Oberdiessbach. Leitung: Tr. Brack, Murgenthal, und R. Plattner, Münchenstein.
5. *Zweite und dritte Stufe für volkstümliche Uebungen und Spiele für Lehrer,*
   a. vom 19.—23. Juli in Baden. Leitung: A. Rossa, Allschwil, und G. Leisinger, Glarus;
   b. vom 2. bis 6. August in Frauenfeld. Leitung: A. Schreiber, Wängi, und J. Ammann, Gais;
   c. vom 19. bis 23. Juli in Langenthal. Leitung: Hans Meier, Bern, und Fr. Müllener, Bern.
6. *Erste und zweite Stufe für volkstümliche Uebungen und Spiele für Lehrerinnen,* vom 13. bis 17. Juli in Brugg. Leitung: O. Kätterer, Frauenfeld, und Hans Küng, Basel.

B. Lehrkurse für das Mädchenturnen.

7. *Zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen.*
   a. vom 26. Juli bis 7. August in Langnau i. E. Leitung: P. Jeker, Solothurn, und A. Eggemann, Bern;
   b. vom 26. Juli bis 7. August in Lenzburg. Leitung: E. Kreis, Kreuzlingen, und A. Kündig, Winterthur;
   c. vom 19. bis 31. Juli in Schaffhausen. Leitung: E. Wechsler, Schaffhausen, und O. Kätterer, Frauenfeld.
8. *Zweite und dritte Stufe für Lehrer und Lehrerinnen.* Für diesen Kurs werden nur Lehrkräfte berücksichtigt, welche einen Kurs der ersten und zweiten oder der zweiten Stufe mit gutem Erfolg besucht haben. Alle andern Anmeldungen werden einem Kurse der zweiten Stufe zugeteilt. — Vom 19. Juli bis 7. August in Meggen. Leitung: A. Böni, Rheinfelden, und E. Zehnder, Thalwil.

C. Lehrkurse im Schwimmen.

9. *Kurs für Lehrer.* Zur Teilnahme sind Lehrer und eventuell Laien berechtigt, welche an einer Schule den Schwimmunterricht erteilen oder für die Leitung eines solchen in Aussicht genommen sind. Der Anmeldung ist eine diesbezügliche schriftliche Bestätigung der Schulbehörden beizulegen, ansonst die Berücksichtigung ausgeschlossen ist. — Vom 3. bis 7. August in Zürich. Leitung: A. Boppart, St. Gallen, und E. Fretz, Glattfelden.
10. *Kurs für Lehrerinnen.* Gleiche Bemerkungen wie beim Kurs für Lehrer. — Vom 10. bis 14. August in Zug. Leitung: E. Wechsler und Frl. Margretha Wechsler, Schaffhausen.

Nach dem vom Schweizerischen Militärdepartement erlassenen Reglement für die Turnkurse sind zu diesen Kursen ohne weiteres amtierende Lehrer bezw. Lehrerinnen an öffentlichen Schulen berechtigt. Wenn möglich werden auch nicht amtierende Lehrkräfte und Angehörige der obersten Klasse der Lehrerbildungsanstalten sowie Lehrkräfte an privaten Schulanstalten zu den Kursen zugelassen.

In der Anmeldung sind anzugeben: 1. Name und Wohnort, Jahr der Patentierung. 2. Genaue Adresse. 3. Alter und Geschlecht der zu unterrichtenden Schüler. 4. Jahr und Art der bereits besuchten Kurse. 5. Bei den Schwimmkursen die Beglaubigung der Schulbehörde, dass Aussicht besteht, Schwimmunterricht erteilen zu können oder dass schon solcher erteilt wird. Anmeldungen mit ungenauen Angaben werden nicht berücksichtigt.

Zur Erleichterung der Teilnahme an diesen Kursen gewährt das Schweizerische Militärdepartement den Teilnehmern ein Taggeld von Fr. 6.—, und wenn die Entfernung vom Kursort es nötig macht, eine Nachtlagerentschädigung von Fr. 4.—. Sie haben überdies Anspruch auf Reisevergütung.

und zwar bei Reisen auf der Bahn für das Billet 3. Klasse, auf den Dampfschiffen 2. Klasse, alles über die kürzeste Strecke gerechnet. An die Stelle der Bahnentschädigung tritt, wo nötig, die Entschädigung von 14 Rp. pro einfachen Kilometer. Reiseauslagen für Strecken unter drei Kilometer werden nicht vergütet. Wer am Abend nach Hause reisen kann, erhält an der Stelle der Nachtlagerentschädigung je die Reisevergütung. Für den Vorabend des ersten Kurstages wird das Nachtgeld nur dann ausbezahlt, wenn die Reise zum Kursort am ersten Kurstag nicht mehr so frühzeitig möglich ist, dass ein Eintreffen eine halbe Stunde vor dem Kursbeginn erfolgen kann.

Bei Parallelkursen gilt für jeden Teilnehmer der am nächsten gelegene Kursort.

Wir werden nicht ermangeln, die kantonalen Erziehungsbehörden zu ersuchen, allfällige Kursteilnehmer auch ihrerseits zu unterstützen. Dabei sind aber die eigenen Subventionsgesuche nicht entbehrlich: sie sind direkt an die zuständigen Kantonsbehörden zu richten.

Die Anmeldungen für obgenannte Kurse sind bis 25. Juni an Herrn Turnlehrer P. Jeker, Solothurn, zu richten.

Solothurn und *Schaffhausen*, 15. März 1926.

Für die technische Kommission,

Der Präsident: **P. Jeker.** Der Aktuar: **E. Wechsler.**

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Hauptversammlung des Bernischen Gymnasiallehrervereins. Am 10. März letzthin hielt der Bernische Gymnasiallehrerverein im Auditorium 31 der Hochschule Bern seine diesjährige ordentliche Jahresversammlung ab, die von ungefähr sechzig Mitgliedern der Gymnasien Bern, Biel, Burgdorf und Pruntrut besucht war. Die geschäftlichen Traktanden fanden eine rasche Erledigung im Sinne der Anträge des Vorstandes. Präsident Fischer, Biel, erstattete den Jahresbericht, Kassier Jobin, Pruntrut, den Kassabericht. Die Neuwahlen ergaben an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden bisherigen Präsidenten Fischer als neuen Präsidenten Meyer, Bern. Die austretenden Mitglieder Steiner und Girardin wurden ersetzt durch Schwab und Bandi (Burgdorf), Buri (Bern), sowie Teuscher (Biel). Vom bisherigen Vorstand verbleiben noch Jobin (Pruntrut) und Steiner-Francke (Bern). Als Vertreter des B. G. L. V. in den Vorstand des B. M. V. wurde Steiner-Balzer bezeichnet.

Diskussionslos wurde ferner das Abkommen mit dem Bernischen Lehrerverein einstimmig genehmigt, worauf die Versammlung ein Referat des bekannten Psychoanalytikers Dr. O. Pfister, Zürich, anhörte über « Seelische Konflikte der Gymnasialjahre im Lichte der Psychoanalyse ». Der Vortrag begegnete regstem Interesse und wurde dem Vortragenden wärmstens verdankt.

Zum Schlusse würdigte der neue Präsident Meyer die Tätigkeit des abtretenden Präsidenten Fischer, dem der Bernische Gymnasiallehrerverein überhaupt seine Existenz verdankt. Die Versammlung stimmte mit warmem Beifall dem Dank bei, der Fischer ausgesprochen wurde.

Nach der Versammlung vereinigte sich eine ansehnliche Schar zum Mittagessen im Bürgerhaus, wo die Tagung in kollegialem Zusammensein ausklang. *Gd.*

Landesteilversammlung Oberland-West *Freitag den 18. Juni in Spiez.* Wer von uns erinnert sich nicht noch der Landesteilversammlung vor vier Jahren? Wir sind uns klarer geworden über unsere Aufgabe inmitten der Volksgemeinschaft: Josef Reinhart zeigte uns im Vormittagsvortrag über « Sonntag, Feierabend und veredelte Geselligkeit » ein Ziel, Otto Lauterburg am Nachmittag in der Volksfeier einen Weg, und uns allen ward bewusst, was treues Zusammenwirken nur schon der Lehrerschaft auch in bescheidenen Verhältnissen zuwegebringt.

Am 17. Mai erinnerte sich nun der neue Landesteilvorstand des *Jubiläumsjahres von Romain Rolland* und ward sich bewusst, dass in unserer verwirrten Zeit uns kaum jemand mehr zu sagen hat als dieser Einsame, Grosse. Wir hatten dann mit unsern Anfragen Glück: Dr. *Charles de Roche* in Bern, der in Romain Rollands Werken wie in unsern beiden Sprachen daheim ist, hat uns freundlichst zugesagt für den Vortrag, und die *Lehrergesangvereine Thun* und *Frutigen-Niedersimmental* für den musikalischen Teil. Die Musik ist ja für Romain Rolland von besonderer Bedeutung: sie ist ihm die Menschheitssprache, die über alle nationalen Schranken triumphiert, und Beethoven ist ihm « der beste Freund all jener, die leiden und kämpfen ». Gewiss wird unser Pianist, Herr Indermühle, einige Lieblingsweisen Romain Rollands, wie das Adagio aus der Pathétique, darbieten.

Ist es nötig, auf Romain Rolland noch besonders hinzuweisen? Es genügt zu sagen, dass er « über dem Getümmel » des Weltkrieges wie ein Fels aufragte, den « der Sturm peitschte, die Wolken einhüllten, wo man aber tiefer atmete als sonstwo ». Denn was er von Beethoven, Tolstoj, Michelangelo sagt, das ist er selbst: Eine grosse Seele. — Und da sollte sich an diesem Nachmittag eine Rechnungslektion oder eine Privatstunde zwischen uns und den edlen Führer stellen, sollte ein langer und nasser Weg zur Station uns abhalten, diesen « tiefen Atemzug » des Starken zu tun, der uns « durch Leiden zur Freude » führen will ?

Dem ernsten Teil wird sich ein freierer anschliessen, wie Schubert es liebte. In ungezwungener Geselligkeit möchten wir einander nahekommen.

Für unsern Landesteil soll's ein *Lehrertag* werden, der 18. Juni, der wieder als Höhe über die nächsten Jahre hinausragt, dass es nach vier Jahren, wie unserm Präses Ernst Perren, noch manchem vorkommen soll, « es sygi erst färe gsy ».

Unser Lehrertag sei gewidmet der Arbeit auf dem grossen Acker der Zeit, geweiht durch Freude: er soll uns gemeinsam erleben lassen die Kraft tragender und treibender Gedanken. *E. F.*

VERSCHIEDENES

Das neue Gymnasium in Bern ist am letzten Samstag feierlich eingeweiht worden. Dem offiziellen Festakt am Vormittag folgten am Nachmittag flotte turnerische Vorführungen durch die Schüler, die bewiesen, dass die modernen Freiübungen nicht nur der körperlichen Ausbildung des Turners dienen, sondern dass sie als Massenvorführung auch dem Zuschauer eine rechte Augenweide gewähren. Die anschliessende Festaufführung in der neuen Aula brachte, eingerahmt von Darbietungen eines aus Lehrern und Schülern gebildeten Orchesters, einen dramatischen Prolog von Dr. Jegerlehner und die Aufführung der dramatischen Dichtung von Dr. Hans Rhyn: Parzival und Kondwiramur. Das sichere Auftreten der jugendlichen Schauspieler und Schauspielerinnen, die reine Sprache brachten das edle Dichtwerk auf der kleinen aber stilvollen Bühne zur besten Geltung.

Das neue Schulgebäude, wohl das schönste Schulhaus im Bernerland, liegt in ruhiger Lage auf dem hintern Kirchenfeld, die Front dem Dählhölzli zugewendet. Die gewaltige Masse des ausgedehnten Gebäudes macht dank ihrer trefflichen Gliederung einen überwältigenden Eindruck; der Mittelbau bietet sicher eine der schönsten Fassaden der an schönen Gebäuden nicht armen Bundesstadt. Im Innern des Hauses überraschen die weite Anlage, die reichliche Raumzuteilung, die Fülle des Lichtes, die vornehme und doch einfache Ausführung. Die Aula ist wohl der einzige Raum, in welchem, ihrem Zwecke entsprechend, ein bescheidener Luxus zur Geltung kommt, eine etwas reichere Ornamentierung angebracht worden ist. Dass dem Zuge der Zeit folgend, die naturwissenschaftlichen Fächer, Physik, Chemie, Naturgeschichte und Geographie, mit den nötigen Räumen für den Arbeitsunterricht, für Sammlungen und Ausstellungen reich versorgt worden sind, ist wohl zur Hauptsache der Initiative der betreffenden Fachlehrer zu verdanken.

Aus den zahlreichen Reden, die bei der Einweihung gehalten wurden, und aus den mannigfachen Artikeln, die die stadtbernische Presse dem wichtigen Anlass widmete, sprachen nicht nur die Freude und der Stolz an dem so wohl gelungenen Werke, sondern es war auch der Gedanke herauszuhören, dass mit der Erstellung des prächtigen Gebäudes das Wesentliche in der Erziehung des Nachwuchses nicht getan sei, sondern dass der Geist, der durch die neuen Räume ziehen werde, diese erst lebendig machen könne, dass die Persönlichkeit des Erziehers immer noch wichtiger sei als der schönste und zweckmässigste Schulpalast. Das hat uns besonders gefreut und kann allen denjenigen zum Troste gereichen, die in bescheideneren Verhältnissen am gleichen Werk der Erziehung arbeiten müssen.

Lehrerschaft und Alkoholrevision. Der Brennhafen soll durch die neueste Phase der Alkoholrevision für alle Zeiten in der Bundesverfassung festgelegt werden, gleich wie die wertvollsten Güter unserer demokratischen Entwicklung. Es lebe die Schnapsfreiheit!

Was sagen die Erzieher und Lehrer unseres Volkes dazu? Ist die Brennfreiheit der Weg zur Erfüllung einer « grossen sittlichen Errungenschaft », wie die « Neue Zürcher Zeitung » in einem ausgezeichneten Artikel vom 19. Mai 1926 die ideale Alkoholrevision bezeichnet, die ohne Verletzung berechtigter Interessen einen tüchtigen Schritt vorwärts führen sollte? Wir glauben es nicht, auch dann nicht, wenn politische Führer, die vor kurzem noch die Abschaffung der Hausbrennerei als das Ziel der Revision bezeichneten, heute aus Gründen der Opportunität ihre Forderungen fallen lassen.

Noch haben die Parteien nicht gesprochen, noch ist es möglich, durch Besprechung und wertvolle Beeinflussung unsere führenden Männer zu überzeugen, dass die Revision mehr bringen muss als eine fiskalische Reform. Wir betrachten es als Pflicht der Lehrerschaft, sei sie nun in praktischen Fragen so oder anders gerichtet, dass sie ernste sittliche Erwägungen in den Kampf werfe. Wo sind die Sektionen und Gruppen des Bernischen Lehrervereins, die diese unpolitische Frage herzhaft angreifen?

Allen denen, die sich in diesen Tagen für die Grundsätze einer wirklich wertvollen Reform interessieren, stellen wir gerne gratis eine Reihe von Materialien und Schriften zu. Man wende sich an M. Javet, Sekundarlehrer, Kirchbühlweg 22, Bern.

P. F.

Zur orthographiereform. Es sei mir gestattet, die bemerkungen von H. J. zum pädagogischen arbeitsprogramm pro 1926/27, abschnitt « Orthographiereform », seite 119 der nummer 9, kurz zu kommentieren.

Der einsender erwähnt u. a. meine forderungen in der orthographiefrage. Es sind damit die thesen gemeint, welche in diesem und dem letzten jahr von den sektionen Seftigen, Wangen - Bipp und Emmental (Mittellehrerverein) ohne änderungen gutgeheissen wurden. Wenn behauptet wird, ich begnüge mich mit minimalforderungen, so steht das mit dem wortlaut und geiste meiner thesen in völligem widerspruch. Ich fordere unzweideutig eine offizielle « revision der beschlüsse von 1901 » und beantrage allerdings « die einführung der kleinschrift in schule und amt » « bis zu deren verwirklichung », d. h. bis zur erfolgten internationalen totalrevision. Was nur als *etappe* gedacht ist, sollte nun nicht als *ziel* dargestellt werden. Und dieser « spatz in der hand » ist im interesse der schüler, meine ich, verlockend genug, um ihn nicht des « storches auf dem dach » wegen zu verscheuchen. Ich fordere nicht einmal, dass auch der gesamte buchdruckbetrieb die etappenmässige kleinschrifteinführung mitmache, sondern dass das schreibende schulvolk dieser wohltat möglichst bald teilhaftig werde.

Hierbei, bei der einführung der kleinschrift, nach Deutschland zu schauen, halte ich immer noch für verfehlt. Professor von Greyerz sagte

1924 in Olten: Bei der kleineren reform « brauchen wir uns nicht um andere länder zu kümmern ». Diese worte sollte die deutschschweizerische lehrerschaft sich zu herzen nehmen.

Hans Cornioley.

Ueber den Basler Schulgesetz-Entwurf wird nächsten Mittwoch den 16. Juni im Schosse des sozialdemokratischen Lehrervereins Bern Regierungsrat Dr. *Hauser* aus Basel einen Vortrag halten. Als Vorsteher des Erziehungsdepartementes wird der Referent in der Lage sein, uns über den Entwurf erschöpfende Auskunft zu geben. Da auch im Kanton Bern in näherer oder fernerer Zukunft die Frage der Schulgesetzrevision eine zeitgemässe werden wird, dürfte der Vortrag Hauser für jeden Lehrer beachtenswert sein. (Siehe Vereinschronik.)

P. F.

Schweizerische Hilfsaktion für ungarische Kinder (Zentralsekretariat: Schanzeneckstrasse 13, Bern. Postcheckkonto VI 1491 Aarau). Am 30. Juni 1926 soll ein letzter grosser Kinderzug aus Ungarn eintreffen und am 6. September heimreisen. Nicht weniger als 10.000 Ungarnkindern ist durch die Hilfsaktion die Möglichkeit geboten worden, in der Schweiz Erholung und Erstarkung zu finden. Ein gesegnetes Werk! Wer möchte da nicht mithelfen? Das Komitee bittet im Namen unseres göttlichen Kinderfreundes um Anmeldungen von Freiplätzen und Spendung von Geldgaben, da die vorhandenen Mittel noch gering und die Reisekosten durch Oesterreich in jüngster Zeit eine wesentliche Steigerung erfahren haben. Bis Mitte Juni sollte die Sammlung von Freiplätzen beendigt sein.

Das schweizerische Generalkonsulat in Ungarn schreibt: « Seit 13 Jahren habe ich nie so böse Zeiten erlebt. » Die Hilfsaktion sei deshalb auch unsern Lesern neuerdings warm empfohlen. *-d.*

82. Promotion. Sie besteht nämlich noch und gedeiht. Am 29. Mai trafen allmählich 7 Klassengenossen in Thun ein und fuhren am Mittag mit Motorboot auf bewegtem See nach Gunten, wo im Hotel Hirschen ein gutes Mittagessen bestellt war.

Als wir die Veranda betraten, empfing uns die Saaltochter mit den bestürzten Worten: « Jä, wo heit dir de d'Brut? Mir hei doch gmeint, es chöm es Hochzyt! » — Damit war die Heiterkeit entfesselt, um so mehr als wirklich eine mit feinstem Goldregen geschmückte Hochzeitstafel breit und einladend dastand. Bald trafen noch 3 weitere Kameraden ein, worunter unser Adler, welcher nicht fehlen wollte und bei Wind und Regen von Lausanne nach Thun flog. Leider nicht mit Wasserflugzeug, sonst wäre er sicher vor dem « Hirschen » gelandet. Kein Wunder, wenn die Hotelangestellten sagten, so eine fröhliche Hochzeitsgesellschaft sei noch nie da gewesen! Da wurde gelacht und gesungen, ja, es fehlte nicht an Rundgesang, und einige, welchen die « Tabula rasa » früher Mühe machte, entpuppten sich als glänzende Vorsänger. Kurz, alles war flott und gemütlich, so dass sogar Ehemann wie Bräutigam und solche, die es werden möchten, mit einem späteren Zuge den heimatlichen Gefilden zusteuerten.

Die Mitteilungen mehr geschäftlicher Art werden demnächst den 82ern durch Zirkular bekanntgegeben. — Der Beschluss, sich erst in 2 Jahren wieder zu sehen, wurde im Verlaufe des Nachmittags umgestossen und einstimmig ersetzt: Im Herbst mit der Vereinigung Ehemaliger in Hofwil und im nächsten Frühling.

Die 10 werden nicht fehlen. Einige Kameraden haben sich entschuldigt und werden sich das nächste Mal zu uns zu finden. *W. B.*

Vom Jolimont. Er trägt diesen poetischen Namen mit vollem Recht. Die ältern Eingebornen nennen ihn zwar « Tschulimung », Galsberg, nach dem seeländischen Dorfe Gals, französisch Chules. Aber Jolimont klingt doch hübscher und besser. Wie ein schlafender Riese liegt er als Wasserscheide zwischen dem Neuenburger- und Bielersee, nach Süden sanft abfallend zu der Niederung. Hier hat von Alters her der Weinstock Heimstatt und Pflege gefunden, und in guten Jahren kocht auch da die gütige Frau Sonne einen vorzüglichen, würzigen Tropfen. An den Höhenzug schmiegt sich traulich das alte Städtchen Erlach mit der malerischen aus Schutt und Asche neu erstandenen Altstadt, die amphitheatralisch emporsteigt zu dem trutzigen Schloss. In den weitausladenden Kronen der mächtigen Linden ist ein Flüstern und Raunen aus einer längst entschwundenen Zeit. Eine wohlgepflegte, breite Strasse führt in sanften Serpentinen hinauf, und bald umfängt den Wanderer der herrliche Wald mit seinem schattigen, kühlen Halbdunkel. Unter ihm liegt der Werktag mit seiner nervösen Hast, den rasenden staubwirbelnden Autos und Motorrädern. Da droben ist ein köstlich Wandern in den hochragenden Buchenhallen mit ihrem zartgrünen Blätterdache, von dem in hundertstimmigem Chor das Lied der sangesfrohen Vögel niederschallt. Gedämpft huscht das goldene Sonnenlicht durch die Wipfel und legt sich kosend um die grauen, moosumspannten Stämme. Weiter nimmt uns der ernste Tannenforst auf. Wohlig dehnt sich in der harzdurchwehten Luft die Brust, die gesunde und die kranke. Gut unterhaltene Waldwege und stillverschwiegene Pfade führen kreuz und quer durch die Waldesruh. Ein vorsorglicher Verkehrsverein hat aber für die nötige Wegmarkierung gesorgt und an geeigneten Punkten Ruhebänke angebracht, auf denen sich köstlich träumen lässt. Ein besonderer Anziehungspunkt des Jolimont ist die sogenannte Teufelsbürde, wohl eine der schönsten Gruppen von Findlingen oder erratischen Blöcken. Es ist, als habe eine Gigantenfaust diese Felsblöcke aus den Alpen herübergeschleudert, und diese gehörte natürlich dem Teufel, diesem armen Kerl, der leichten Herzens für alles mögliche und unmögliche verantwortlich gemacht wird. Und doch ist die Herkunft dieser Felsblöcke so leicht erklärlich. Die Teufelsbürde untersteht seit 1872 dem Heimatschutz, sonst wäre sie wohl schon längst vom Dynamit oder einem andern « it » gefressen worden.

Prächtige Ausblicke geniesst man da droben auf dem Jolimont. Gleich blauen Augen glänzen die

drei Juraseen zum Himmel empor. Ueber die gesegnete Hochebene schweift der Blick südwärts zu den schnee- und eisgepanzerten Riesen des Hochgebirges. Nach Norden grenzt der Jura mit seinen sanften in dunkel, blau und violett getauchten Linien das malerische Bild ab. Wer den Jolimont näher kennt, dem wird er zu einem lieben Freund, und wer einmal seinen Zauber auf sich hat einwirken lassen, der kann sich ihm nur schwer entziehen. *Friedli.*

Beatushöhlen. Die Beatushöhlen am Thunersee werden jährlich von Tausenden von Schulkindern besucht. Kein Wunder, bilden sie doch nicht nur ein reizendes Ausflugsziel der Natur, sondern auch ein Lehrobjekt wie nicht leicht ein zweites. Direktor Hartmann, der Entdecker der Schönheiten der Höhle, gibt sich an Ort und Stelle alle Mühe, den jungen Besuchern den geistigen Inhalt dieser Stätte nahezubringen und verständlich zu machen. Von besonderem Interesse sind dann vor allem die Tropfsteinbildungen. Beim Höhleneingange sind nun speziell für Schulen die Resultate von Ausgrabungen in der prähistorischen Balmfluhgrotte zu einem sehenswerten Ensemble zusammengestellt, wozu Fachleute von europäischem Rufe um Rat befragt worden sind.

So bilden heute die Beatushöhlen eine der interessantesten Stätten der Schweiz mit hohen historischen und naturwissenschaftlichen Werten. *S.*

26e assemblée des délégués de la Caisse d'assurance des instituteurs bernois.

L'ordre du jour de l'assemblée des délégués du 29 mai, à Berne, ne comporte aucune question très palpitante. Le procès-verbal de la dernière séance est adopté avec une légère modification, puis M. F. Minder, président de l'assemblée des délégués, est désigné pour remplacer M. Abraham Itten, mis à la retraite, en qualité de membre du comité d'administration.

Le rapport de gestion donne à M. le directeur Bieri l'occasion de faire observer que notre Caisse d'assurance, comme toutes les grandes institutions du même genre, est soumise à un phénomène assez curieux: celui des grandes oscillations. En effet, alors que les mises à la retraite ont été, pour les années de 1920 à 1924 respectivement de 33, 59, 51, 65 et 49, elles sont tombées à 25 seulement pour l'année 1925. Ce fait, qui semblait justifier toutes sortes d'espoirs d'ailleurs fort légitimes, ne doit cependant être considéré que comme une manifestation du fameux phénomène des oscillations. Les premiers mois de 1926 ont déjà rétabli l'équilibre puisqu'ils ont vu s'accroître considérablement le nombre des demandes de mise à la retraite.

Les pensions versées pendant l'exercice de 1925 s'élèvent à fr. 1.218.680; l'année 1920 accusait un chiffre de fr. 295.215. Les pensions se sont accrues de presque un million de francs pendant six ans, tandis que les réserves mathématiques ont passé de fr. 11.114.500 à fr. 18.140.000 pendant la même période. Les prestations de la Caisse ont augmenté dans la proportion de 313 % et les réserves mathématiques de 63 %. Ensuite d'éliminations, les pensions ont subi une réduction de fr. 13.989. 70 en 1920 et de fr. 53.923. 90 en 1925.

Ces chiffres sont éloquents et méritent de ne pas être négligés. On comprendra que notre Caisse ne saurait supporter une progression identique au cours des prochaines années. Si jamais les dépenses arrivaient à dépasser les recettes, des mesures rapides d'assainissement seraient de rigueur absolue.

Théoriquement, notre Caisse ne peut accorder la pension de retraite qu'à des assurés devenus invalides; en pratique, cependant, il est souvent bien difficile de concilier tous les intérêts avec les dispositions des statuts et les nécessités d'une sage administration. A chaque instant, le pilote doit veiller; les obstacles, les embûches même, se rencontrent fréquemment sur la route. Tel retraité n'a-t-il pas accepté une foule de fonctions accessoires pour le moins aussi absorbantes que le travail fourni en classe? Certes, des cas de ce genre expliquent et légitiment largement une grande sévérité de la part des organes responsables de notre Caisse si l'on tient sérieusement à éviter une mise à contribution exagérée et dangereuse de ses ressources. Les événements qui viennent de frapper si douloureusement nos collègues tessinois et neuchâtelois comportent des leçons dont nous serions coupables de ne pas saisir toute la signification. Les certificats médicaux accordés avec trop de complaisance ne constituent pas seulement un danger très grave en ce sens qu'ils compromettent souvent une belle œuvre d'entre-aide, mais aussi en contribuant à discréditer, dans l'esprit des masses, l'institution des assurances sociales. A ce sujet, M. Bieri fait appel à toute l'objectivité des présidents de district, auxquels il incombe surtout de fournir à la direction des renseignements absolument sûrs. Quant à la question des primes plus élevées à exiger des institutrices mariées, si pénible soit-elle pour les *intéressées* et les *intéressés*, elle devra être reprise et examinée à nouveau, et froidement, car prévenir...! Il est absolument certain que si les institutrices bernoises avaient une Caisse d'assurance particulière, elles exigeraient des cotisations plus élevées de la part des assurées mariées. La prochaine revision du bilan technique fournira à ce sujet des renseignements précieux et révélateurs.

A propos d'un cas spécial qui avait été renvoyé au comité d'administration pour nouvel examen, M. Bieri relate qu'une commission composée de trois médecins a déclaré que la personne en cause n'était pas invalide au sens des statuts, mais que, si elle était obligée de reprendre ses fonctions d'institutrice, elle deviendrait complètement invalide au bout de peu de temps. Autant par mesure de précaution que par raison

d'humanité, le comité accorda alors à cette collègue une rente partielle de fr. 2000 au lieu de la rente totale de fr. 2400 qu'elle aurait très probablement dû accorder quelques mois plus tard.

Le cas N. qui avait aussi été renvoyé au comité d'administration, a été liquidé en ce sens que, l'invalidité n'étant pas établie, et M. N. exerçant une nouvelle profession, le 100 % de ses versements à la Caisse lui a été remboursé.

Enfin le cas B. pourra, chacun l'espère (et le comité surtout), être également considéré comme liquidé: le collègue B. est mis au bénéfice d'une assistance annuelle et régulière de fr. 986.

Une attention toute spéciale doit être vouée à la Caisse des maîtresses d'ouvrage. La disproportion manifeste qui y règne entre les prestations des assurées et le chiffre des pensions versées rend la situation sérieuse, pour ne pas encore dire critique. La prime de 10 % (5 % de l'assurée et 5 % de l'Etat) est insuffisante pour couvrir les risques. Des mesures radicales et promptes s'imposent.

Au nom de la commission de vérification, M. Fr. Baumgartner déclare également que le nombre de 142 pensionnées de la Caisse des maîtresses d'ouvrages est anormal en présence des 784 membres actifs. A son avis, les primes des maîtresses d'ouvrages devront être portées à 7 ou à 8 % si l'on veut éviter un désastre qui frapperait des personnes dont l'âge moyen est assez élevé.

Au sujet des frais généraux, les vérificateurs constatent, mais sans aucun regret, que la Caisse a dépensé en 1925, pour examens médicaux, fr. 3831. 40; ils estiment que c'est là une dépense bien placée puisqu'elle tend surtout à éviter l'admission, dans la Caisse, d'éléments douteux, soit de risques onéreux, grâce à des visites médicales répétées auxquelles sont soumis les élèves des écoles normales, tant privées que cantonales.

L'assemblée de 1925 avait trouvé trop élevés les frais d'administration de la Caisse. On avait prétendu qu'un directeur attitré coûterait moins cher qu'un directeur fonctionnant à titre accessoire. Tout en estimant que l'organisation actuelle est rationnelle, économique et suffisante, le comité d'administration a cependant prié les vérificateurs d'étudier aussi la question d'une réorganisation éventuelle de l'organe administratif. Or, se basant sur l'examen attentif du travail fourni au cours des cinq derniers exercices, et en établissant des comparaisons avec diverses autres institutions semblables à la nôtre, les vérificateurs ont acquis la conviction intime que nous devons nous estimer heureux de pouvoir bénéficier des services d'un directeur qui assume sa lourde tâche à titre de fonction accessoire seulement. Durant les cinq derniers exercices, les frais d'administration se sont élevés en moyenne à fr. 61,000 par an, l'écart entre le maximum et le minimum étant de fr. 10,000; ce petit écart est une preuve d'un travail sérieux et bien organisé. Si l'on considère que, pour ces mêmes exercices, les recettes ont été en moyenne de fr. 2,375,000 par an, on constate que les frais d'administration, y compris les salaires, en représentent le 2.6 %, dont la moitié est absorbée par les salaires. Les vérificateurs ont cherché à se rendre compte, *de visu*, de la possibilité de supprimer un des quatre employés de bureau, dont deux demoiselles et deux messieurs. Ils ont dû reconnaître que le travail fourni par ces employés est non seulement considérable, mais qu'il est expédié consciencieusement et correctement. Ils ont constaté en particulier que ce personnel exécute chaque mois un travail très important, par exemple l'établissement des assignations de traitement pour le corps enseignant de tout le canton, travail qui devrait être fait par les employés de l'Etat. Les vérificateurs concluent donc en déclarant qu'il est impossible à la Caisse de réduire ses frais d'administration. Quant à la direction d'une institution aussi grande que la nôtre, elle ne saurait être confiée aux soins d'un chef de bureau. Seul un technicien énergique peut assumer avec chance de succès une responsabilité et une charge pareilles. D'ailleurs, le comité d'administration et la commission de vérification sont unanimes à déclarer que nous n'avons qu'à nous féliciter des expériences faites jusqu'ici avec le système actuellement en vigueur.

Au cours de la discussion qui suit la présentation des rapports du comité d'administration et des vérificateurs, on rappelle que les organes de la caisse doivent continuer à faire tout leur possible pour obtenir une contribution plus forte de l'Etat.

M. Zimmermann, président du comité d'administration, exprime le regret qu'éprouve celui-ci de devoir proposer à chaque instant la revision de l'une ou l'autre disposition des statuts. Et cependant, dit-il, la fréquence de ces changements est la preuve de la vie intense qui anime notre institution; celle-ci est toujours attentive à tenir compte de toutes les nécessités. Malgré, ou peut-être à cause de toutes ces adaptations, une revision totale des statuts est devenue indispensable, et l'assemblée de cette année sera invitée à prendre, à ce sujet, une décision de principe. Pour le moment, et par suite des nombreuses expériences faites depuis plusieurs années, le comité propose:

a. d'ajouter à l'art. 20 des statuts de la Caisse des instituteurs primaires un art. 20bis, à l'art. 21 des statuts de la Caisse des maîtres aux écoles moyennes un art. 21bis et à l'art. 19 des statuts de la Caisse des maîtresses d'ouvrages un art. 19bis ayant la teneur suivante: « Dans des cas spéciaux, le comité d'administration peut décider en faveur de membres qui quittent l'enseignement sans être invalides aux termes des statuts et règlements, l'octroi de pensions partielles ou d'indemnités en capital calculées sur la base des versements intégraux de l'assuré et de l'Etat, y compris les intérêts.

Cette disposition ne peut être appliquée aux membres qui perdent leur place ensuite de fautes graves »:

b. de supprimer les alinéas 5 et 6 de l'art. 45 des statuts de la Caisse des maîtres aux écoles moyennes;

c. de terminer les travaux de revision au cours de l'année 1926 et de fixer l'entrée en vigueur des nouvelles prescriptions avec effet rétroactif au 1er janvier 1926;

d. de verser aux membres de la 1re section une allocation de renchérissement pour 1926 de fr. 100. —.

A l'appui de ces propositions, M. Zimmermann explique que très souvent les dispositions des statuts sont insuffisantes. S'il est impossible de les rédiger de manière qu'elles s'adaptent à toutes les circonstances, il est cependant du devoir des autorités de les mettre en harmonie avec les nécessités reconnues et acceptées par tout le monde.

Ainsi, notre Caisse ignore, par exemple, les pensions partielles. C'est là une lacune qui devrait être comblée, d'autant plus que la plupart des institutions semblables à la nôtre possèdent des prescriptions à ce sujet dans leurs statuts.

La Caisse de prévoyance du canton de Berne, la Caisse de pensions du personnel fédéral et la Caisse de pensions des chemins de fer fédéraux ont des dispositions suivant lesquelles un assuré qui est transféré dans un emploi à gain réduit ensuite de son invalidité pour un poste supérieur, a le droit à une pension partielle pour compenser la perte de salaire qu'il a subie.

Nos statuts ne connaissent pas cette disposition pour la bonne raison qu'un instituteur devenu invalide en détenant une classe supérieure ne saurait encore remplir sa fonction dans une classe inférieure.

(Fin suit.)

DIVERS

Porrentruy. *Chœur mixte.* Le Festival de Montignez a été renvoyé une seconde fois, à cause du mauvais temps. Sauf avis ultérieur, la fête aura lieu le *4 juillet.*

Le comité du Chœur mixte se réunit aujourd'hui, à Porrentruy, pour élaborer le programme du concert qui sera offert à nos collègues jurassiens, à l'occasion du congrès de septembre. La prochaine répétition aura lieu jeudi, 17 ct. (voir convocation). La discussion du programme en question et les importantes décisions qu'il y aura lieu de prendre, au point de vue administratif, nécessitent la présence indispensable de tous les membres. *Le comité.*

Ecoles normales. Le Conseil-exécutif a confirmé pour une nouvelle période de quatre ans, dans leurs fonctions, les membres du corps enseignant de l'Ecole normale de Delémont.

Nouveaux livres de lectures. Les commissions spéciales chargées de l'étude des manuscrits, vont déposer leurs conclusions. Certains travaux présentés se distinguent particulièrement.

Ajoie. *Ce que deviennent nos enfants.* D'après les renseignements fournis ce printemps, les élèves ayant quitté l'école primaire en 1926, se disposaient à embrasser les carrières suivantes:

Garçons:

1. Arts et métiers	49
2. Bureaux	3
3. Séjour pour l'étude des langues	9
4. Agriculture	66
5. Industrie	10
6. Etudes	12
	150
7. N'avaient pas encore fait leur choix	23
Total	173

De ce nombre 109 étaient déjà placés; les 64 autres (y compris les 23 sous rubrique 7), principalement dans les arts et métiers, non.

Filles:

1. Ménage	82
2. Arts et métiers	14
3. Bureaux	2
4. Fabrique	27
5. Séjour pour l'étude des langues	3
6. Etudes	5
	133
7. N'avaient pas encore choisi	11
Total	144

108 avaient une place assurée; 36 (y compris les 11 sous rubrique 7, qui déclaraient vouloir rester à la maison en attendant) demeuraient inoccupées.

Le corps enseignant n'a signalé que deux cas de sortie irrégulière de l'école, soit au 1er février, soit au 1er mars.

Commission des moyens d'enseignement pour les écoles primaires françaises. La commission s'est réunie dernièrement à Porrentruy. Elle a entendu la lecture d'un excellent rapport de Mlle Viatte, maîtresse à l'Ecole ménagère de Porrentruy, dans quoi elle a analysé le livre « Chez nous » de Mlle F.-M. Grand, manuel d'éducation ménagère dédié aux jeunes filles des écoles primaires et des classes ménagères. Ce volume a été édité par la librairie Payot & Cie. Mlle Viatte en a dit beaucoup de bien et elle en recommande l'adoption par les écoles ménagères.

La mise au concours d'un manuel d'arithmétique à l'usage des écoles primaires françaises du canton de Berne devra paraître dans la Feuille officielle scolaire du mois de juin. L'ouvrage comprendra les parties suivantes:

a. Un fascicule pour la 1re année, environ 40 pages, format 13 × 20 cm;

b. un fascicule pour la 2e année, environ 50 pages, format 13 × 20 cm;

c. un fascicule pour la 3e année, environ 50 pages, format 13 × 20 cm;

d. un fascicule pour la 4e année, environ 50 pages, format 13 × 20 cm;

e. un fascicule pour la 5e année, environ 60 pages, format 13 × 20 cm;

f. un fascicule pour la 6e année, environ 60 pages, format 13 × 20 cm;

g. un livre de calcul pour les 7e, 8e et 9e années scolaires, de 150 à 200 pages, même format que les fascicules (13 × 20 cm).

La Direction de l'Instruction publique enverra tout de suite à quiconque en fera la demande les *exigences posées par la commission des moyens d'enseignement*, nécessaires à l'élaboration d'un manuel d'arithmétique.

Les meilleurs travaux seront couronnés.

Les manuscrits, signés d'une légende qui sera reproduite avec le nom de l'auteur dans une enveloppe cachetée, devront être envoyés *jusqu'au 30 septembre 1927* à M. Marcel Marchand, président de la commission des moyens d'enseignement pour les écoles primaires françaises, à Porrentruy.

Les exigences posées par la commission des moyens d'enseignement seront envoyées à « L'Ecole Bernoise » dans quelques jours.

M. Gueissbuhler Jules, instituteur à Souboz, a entretenu la commission d'un fascicule: « Orthographe et calcul, résumé de connaissances utiles aux élèves des écoles primaires », par M. Robert Pfenniger, instituteur à La Chaux-de-Fonds, mais pour différentes raisons le rapporteur n'a pu en recommander l'introduction dans nos classes. La commission a fait siennes les conclusions de M. Gueissbuhler.

Le « Livre de solutions et de calcul oral » fut l'objet d'une étude très approfondie de la part de M. Jules Juillerat, professeur à l'Ecole normale de Porrentruy. Les conclusions de son travail seront publiées en juillet dans « L'Ecole Bernoise ».

Avis. Nous rappelons l'assemblée des maîtres secondaires du Jura, samedi prochain, à 9 heures, à Moutier.

Dans nos prochains numéros: « *L'école et la pacification du monde* »; résultats de notre *enquête sur les horaires des écoles secondaires.*

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins.

(Sitzung vom 5. Juni 1926.)

1. Lehrerinnenüberfluss.

Die bisherigen Erhebungen des Zentralsekretariates haben ergeben, dass im deutschen Kantonsteil unzweifelhaft ein sehr starker Lehrerinnenüberfluss besteht (im französischen Kantonsteil sind die Erhebungen noch nicht abgeschlossen). Die Erhebungen erstreckten sich auf die Seminarklassen, die von 1919 bis und mit 1925 patentiert wurden. Die 1926 patentierten Lehrerinnen sind nicht mitgezählt. Wir haben mit folgenden Zahlen zu rechnen:

a. Provisorisch angestellt oder als Stellvertreterinnen beschäftigt sind 59 Lehrerinnen;
b. In ausserkantonalem Schuldienst beschäftigt sind 23 Lehrerinnen;
c. Anderweitig beschäftigt (Bureaudienst etc.) sind 13 Lehrerinnen.

Insgesamt also 95 Lehrerinnen, die zwar irgendwie beschäftigt sind, die aber alle auf eine dauernde Anstellung an einer bernischen Schule warten. Dazu kommen noch 27 Lehrerinnen, die ohne jede Stellung sind, und die sich bei ihren Angehörigen aufhalten. Das macht aus den frühern Jahrgängen 122 Anwärterinnen auf bernische Schulstellen.

Zu diesen kommt nun noch der Jahrgang 1926, in dem nicht weniger als 62 Lehrerinnen patentiert wurden. Von diesen haben äusserst wenige Stellen gefunden: nicht einmal Stellvertreterinnen sind stark gesucht.

Die Zahlen, die konstatiert worden sind, rechtfertigen es, dass das Problem der stellenlosen Lehrerin immer und immer wieder aufgegriffen und behandelt wird. Der Kantonalvorstand hat folgende Lösungsmöglichkeiten in den Vordergrund gestellt:

Des délibérations du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

(Séance du 5 juin 1926.)

1. Pléthore d'institutrices.

L'enquête du Secrétariat central, menée jusqu'ici, a permis de constater l'existence indubitable d'une très forte pléthore d'institutrices dans la partie allemande du canton. (Les données fournies par la partie française ne sont pas encore au point.) La statistique porte sur les classes d'écoles normales des séries de candidates de l'année 1919 à celle de 1925 y comprise. Les institutrices diplômées en 1926 n'entrent donc pas en ligne de compte. Voici les résultats de cette enquête:

a. 59 institutrices sont en fonctions provisoires ou enseignent comme remplaçantes;
b. 23 sont au service d'école hors du canton;
c. 13 sont occupées à des travaux de bureau ou autres.

Il y a donc au total 95 institutrices occupées à une besogne quelconque et qui toutes attendent une place stable dans l'école bernoise. A ce nombre il faut encore ajouter 27 institutrices n'ayant aucun emploi et qui sont à la charge de leurs parents. Nous obtenons donc ainsi un ensemble de 122 candidates aux places scolaires bernoises, et cela seulement pour sept années antérieures.

En y ajoutant les diplômées de 1926, il faudrait augmenter le nombre précédent de 62 institutrices, dont, on le sait, très peu ont réussi à trouver une place stable. Les remplacements mêmes sont rares.

Les chiffres indiqués exigent que le problème des institutrices sans places soit encore et de nouveau mis à l'étude. Le Comité cantonal propose à ce sujet les solutions principales suivantes:

I. Restreindre à 40 ou 45 le nombre des institutrices à breveter.

Les écoles normales de l'Etat, des communes ou des associations privées doivent être tenues de suivre rigoureusement les prescriptions de la

I. Beschränkung der Zahl der zu patentierenden Lehrerinnen auf 40 bis 45 im Jahr.

Die Seminarien, staatliche, kommunale und private, sollen angehalten werden, die Weisungen der Unterrichtsdirektion streng zu befolgen. Sollte dies nicht geschehen, so wäre die Unterrichtsdirektion zu ersuchen, den Numerus clausus anzuwenden, d. h. die staatliche Behörde hätte zu verfügen, dass aus jedem Seminar nur so und so viel Lehrerinnen patentiert würden. Bewerberinnen aus ausserkantonalen Seminarien sollten, solange der Lehrerinnenüberfluss andauert, nicht mehr zur Prüfung zugelassen werden.

II. Verlängerung der Ausbildungszeit der Lehrerinnen um ein Jahr.

Diese Verlängerung ist aus pädagogischen Gründen schon längst wünschbar; der Lehrerinnenüberfluss drängt zur raschen Anhandnahme der Reform. Eine grosse Entlastung würde eintreten, wenn in einem Jahre keine Lehrerinnen patentiert würden. Zum Zwecke der Durchführung dieser Reform muss die baldige Revision des Artikels 5 des Gesetzes über die Lehrerbildungsanstalten ins Auge gefasst werden. Dieser Artikel setzt die Studienzeit für die Lehrerseminarien auf drei bis vier, für die Lehrerinnenseminarien auf zwei bis drei Jahre fest. Um die nötige Bewegungsfreiheit zu schaffen, sollte der Artikel folgende Fassung erhalten: « Die Lehrkurse in den Lehrer- und Lehrinnenseminarien dauern vier bis fünf Jahre. »

III. Ueberweisung der verheirateten Lehrerin an die Sparversicherung unter dem Vorbehalt vernünftiger Uebergangsbestimmungen.

Der Kantonalvorstand teilt im grossen und ganzen die Ansichten, die der Redaktor des Berner Schulblattes, Herr Zimmermann, in Nr. 8, Jahrgang LIX, unseres Vereinsorgans entwickelt hat.

2. *Die Schulzeit im Kanton Bern.*

Gestützt auf die Umfrage in den Sektionen unterbreitet der Kantonalvorstand der Abgeordnetenversammlung folgende Thesen:

I. Die Dauer der Schulzeit beträgt für den ganzen Kanton neun Jahre.

II. Jedes Kind, welches vor dem 1. Januar das sechste Jahr zurückgelegt hat, ist auf Beginn des nächsten Schuljahres schulpflichtig. Der zweite Satz des Art. 57 des Gesetzes über den Primarunterricht vom 6. Mai 1894 fällt dahin.

Jedes in die Schule eintretende Kind ist durch den Schularzt zu untersuchen. Geistig oder körperlich unentwickelte Kinder können auf ein Jahr zurückgestellt werden.

III. Die jährliche Schulzeit dauert mindestens:

a. Für die Unterstufe:
Im Sommer 16 Wochen zu 18—20 Schulstunden;
im Winter 20 Wochen zu 24—26 Stunden.

b. Für die Mittel- und Oberstufe:
Im Sommer 16 Wochen zu 24 Stunden;
im Winter 20 Wochen zu 28 Stunden.

Direction de l'Instruction publique. S'il n'était pas donné suite à cette injonction, l'on demanderait à la Direction de l'Instruction publique d'appliquer le « numerus clausus », ce qui signifie que l'autorité cantonale aurait à édicter que chaque école normale ne présentât qu'un nombre déterminé de candidates à l'examen en obtention du diplôme. En outre, aussi longtemps que durerait la pléthore d'institutrices, aucune élève d'une école normale d'un autre canton que le nôtre ne pourrait être admise audit examen.

II. Prolongation d'une année de la durée des études pour la formation des institutrices.

Cette prolongation est désirable depuis longtemps déjà pour des raisons pédagogiques; la pléthore d'institutrices exige que la réforme soit entreprise dans le plus bref délai. Il en résulterait une grande diminution de la pléthore, puisque, pour une année, aucune institutrice ne serait diplômée. A l'effet d'exécuter cette réforme, il faudrait une rapide revision de l'article 5 de la loi sur les établissements formant les instituteurs. Cet article porte à trois et à quatre ans la durée des études pour les écoles normales d'instituteurs, à deux et à trois ans celles des écoles normales d'institutrices. Afin de nous donner toute liberté d'action, l'article en question devrait avoir la teneur suivante: « Les cours d'enseignement aux écoles normales des instituteurs et des institutrices ont une durée de quatre à cinq ans. »

III. Les institutrices mariées devront faire partie de l'institution de dépôts d'épargne sous réserve de dispositions transitoires raisonnables.

Le Comité cantonal partage grosso modo les opinions que Monsieur Zimmermann, rédacteur de « L'Ecole Bernoise » a développées dans le n° 8 de l'année LIX de l'organe de notre association.

2. *La durée de la scolarité au canton de Berne.*

Donnant suite à l'enquête poursuivie dans les sections par le Comité cantonal, celui-ci soumet à l'assemblée des délégués les conclusions suivantes:

I. La durée de la scolarité doit être de neuf années dans toute l'étendue du canton de Berne.

II. Tout enfant ayant six ans révolus avant le 1er janvier est tenu de fréquenter l'école dès le début de la suivante année scolaire. La deuxième phrase de l'art. 57 de la loi du 6 mai 1894 sur l'enseignement primaire tombe.

Chaque enfant en âge de scolarité doit subir la visite du médecin scolaire. Les enfants dont l'intelligence et le corps ne sont pas suffisamment développés peuvent être dispensés pendant une année de la fréquentation scolaire.

III. L'année scolaire a au minimum une durée de:

a. 16 semaines de 18 à 20 heures de leçon, en été; 20 semaines de 24 à 26 heures, en hiver; pour le degré inférieur.

b. 16 semaines de 24 heures, en été; 20 semaines de 28 heures, en hiver; pour les degrés moyen et supérieur.

Les communes ont la faculté de répartir d'une autre manière les 36 semaines annuelles; toutefois

Die Gemeinden können die 36 Schulwochen auch anders verteilen, wobei aber die Sommerschule nicht unter 16 Wochen sinken darf.

Für Gemeinden, in denen die Alpwirtschaft die Hauptbeschäftigung der Bewohner bildet, kann der Regierungsrat besondere Bestimmungen über die Verteilung der jährlichen Schulzeit aufstellen.

3. Arbeitsprogramm 1926/27.

In Uebereinstimmung mit den Präsidenten der deutschen und der französischen pädagogischen Kommission wird beantragt, auf das Arbeitsprogramm als Hauptthema zu setzen:

Die Frage der Lehrerbildung im Kanton Bern.

Um eine gründliche Behandlung des Themas zu sichern, und um den jurassischen Sektionen Gelegenheit zu bieten, die Fragen, die von der Société pédagogique de la Suisse romande und von der Société pédagogique jurassienne gestellt werden, zu studieren, soll für die Diskussion eine Zeit von drei Jahren eingeräumt werden.

Die deutschen Sektionen sollen 1926/27 neben der Hauptfrage behandeln:

Die Orthographiereform.

le nombre de semaines ne pourra pas être inférieur à 16 pour le semestre d'été.

Quant aux communes dont l'exploitation alpestre constitue l'occupation principale des habitants, le Conseil-exécutif pourra établir pour elles des prescriptions spéciales sur la répartition de la durée de la scolarité annuelle.

3. Programme d'activité de 1926/27.

Après avoir entendu les présidents des commissions pédagogiques allemande et française, le Comité cantonal propose de porter au programme d'activité comme tractandum principal l'objet suivant:

Question de la formation des instituteurs au canton de Berne.

A l'effet d'assurer à cet objet toute l'attention désirable et de fournir aux sections jurassiennes l'occasion d'étudier les questions posées par la Société pédagogique de la Suisse romande et par la Société pédagogique jurassienne, l'on accordera à la discussion un laps de temps de trois années.

Les sections de la partie allemande du canton de Berne auront en outre à traiter, en dehors du tractandum principal, le problème de

la réforme de l'orthographe.

Neue billige Einzelausgaben
in schmucken Bändchen

Jeremias Gotthelf

1. Wie Joggeli eine Frau sucht — Wie Christen eine Frau gewinnt. 72 Seiten . . . . . Fr. 1.—
2. Die schwarze Spinne. 98 Seiten . . . . . » 1.50
3. Elsi, die seltsame Magd — Hans Berner und seine Söhne. 62 Seiten . . . . . » 1.—
4. Der Druide. 72 Seiten . . . . . » 1.—
5. Kurt von Koppigen. 138 Seiten . . . . . » 2.—
6. Der Besuch auf dem Lande. 64 Seiten . . . . . » 1.—
7. Die Wege Gottes und der Menschen Gedanken — Eine alte Geschichte zu neuer Erbauung. 64 Seiten » 1.—
8. Hans Joggeli der Erbvetter. 92 Seiten . . . . . » 1.50
9. Der Notar in der Falle — Wahlängsten und Nöten des Herrn Böhneler. 90 Seiten . . . . . » 1.50
10. Michels Brautschau. 166 Seiten . . . . . » 2.—

Gottfried Keller

Pankraz, der Schmoller
Romeo und Julia
Frau Regel Amrain
Die drei gerechten Kammacher
Spiegel, das Kätzchen
Kleider machen Leute
Der Schmied seines Glückes
Die missbrauchten Liebesbriefe
Dietegen
Das verlorene Lachen

Jedes Bändchen steif kartoniert 90 Rp.

Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich

PIANOS

Harmoniums 28
Violinen
Lauten
Guitarren
Mandolinen
Handorgeln
Sprechmaschinen
etc.

I^a Saiten
Grösste Auswahl in Noten für jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

HUG & C°, ZÜRICH
Sonnenquai 26/28 und Helmhaus

Ausstellung
Belgischer Kunst
Bern. Kunstmuseum und Kunsthalle
wird verlängert bis Mittwoch den 16. Juni 1926.
Seltene Gelegenheit, eine herrliche Folge von Meisterwerken zu sehen! 144

Heidelbeeren
frische, schöne (5 und 10 Kg.-Kistli) zu Fr. 1. — per kg (nächstens lieferbar). 224
Ia. Salami aus Mailand, Fr. 6.80 per kg, versendet täglich **Wwe. Marie Tenchio,** Lehrerin, **Roveredo** (Graubünden).

Violinen
Fr. 20.—, 30.—, 40.—, 50.—, 60.— und höher. 232
Komplette Violinausstattungen
(Violine, Etuis, Kinnhalter, Bogen, Reservesaiten) Fr. 45.—, 55.—, 65.—, 75.—, 100.— etc.
Ruh & Walser, Musikverlag, **Adliswil b. Zürich.**

Gesucht für 262
Ferienheim Zaun
eine **Lehrerin** zur Aufsicht der Kinder und eine **Person** zur Besorgung der Haushaltung während der Monate Juli und August. Es werden auch Offerten für kürzere Zeitdauer angenommen.
Nähere Auskunft über Lohnentschädigung erteilt **J. Streit,** Lehrerin, **Meiringen.**

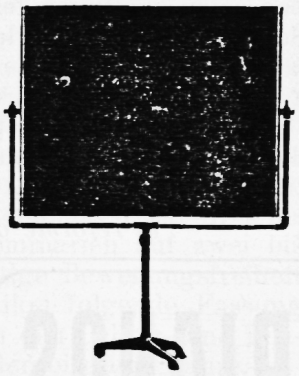
Beste Bezugsquelle für jede Art **Vorhänge** und Vorhangstoffe, Brise-Bises, Garnituren, Draperien etc. sowie Pfundtuch für Vorhänge
M. Bertschinger
Rideaux, **Wald** (Zürich)
Gefl. Muster verlangen.

Tragen Sie
FASOSTRU-
Strumpfwaren,
feinst maschinengestrickt, in allen modernen Farben, auch gewobene Strümpfe. 93
Auswahlsendung bereitwilligst.
M. Schorno-Bachmann, Bern
(Mitgl. d. Schw. Lehrerinnenver.)
Chutzenstr. 30 — Zeitglocken 5/II.

Schweizer
PIANOS
Sabel
(vorm. **Bieger & Cie.**)
und andere nur
erstklassige
einheimische Marken
Grotrian Steinweg
Pianos
und Flügel
gespielt von den berühmtesten Pianisten der Welt. 44
Fr. Krompholz
Spitalgasse 28, Bern

Ein Lehrer im Seeland wünscht einen neunjährigen 258
Knaben
(Asthmatiker) für den Winter **auszutauschen** gegen einen Knaben aus dem Oberland (Höhe mindestens 1000 m). Offerten unter Chiffre B. Sch. 258 an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Ferien-Pflegeplätze
gesucht
für eine Anzahl französisch sprechende Knaben und Mädchen, die einzeln od. zu zweit oder dritt ihre Schulferien (10. Juli bis Ende August) in Landgemeinden der deutschen Schweiz zubringen sollen. Kostgeld Fr. 2.— bis 2.50. Bevorzugt würden zuverlässige Lehrers- oder Pfarrersfamilien. 265
Anmeldungen sind zu richten an Herrn Direktor **Graf,** Protection d. Mineurs, Taconnerie 7, **Genf.**

Schulwandtafeln

nach allen Seiten beweglich, aus Eternit- oder Rauchplatten, solid, praktisch, preiswert. 267
Chr. Schenk
Mechanische Schlosserei
Kirchberg (Bern)

Jeder Lehrer und Lehrerin,
die mit ihren Schülern nach Bern kommen, besuchen mit Vorliebe die gutbekannte
Kaffee- u. Speisehalle
H. Geiger-Blaser
Aarbergergasse 22 — 3 Minuten vom Bahnhof
Telephon Bollwerk 49.45
Geeignete Lokalitäten — — Mässige Preise

Ferienaufenthalt
sucht Lehrersfamilie mit 2 Kindern (4 und 7 Jahre alt) vom 11. Juli an ca. 3 Wochen in still und malerisch gelegenem Schul- oder Pfarrhaus. Selbstbedienung, wenig Ansprüche an Komfort, wenn möglich mit einfacher Verköstigung. 263
Offerten an **S. Gmünder, Bern,** Bernastrasse 68.

Schreibhefte
Schulmaterialien
Ehrsam-Müller Söhne & Co. Zürich

Thun Hotel Blaukreuzhof
Alkoholfreies Hotel und Pension
7 Minuten vom Bahnhof. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Anerkannt gute Küche. Schöne Lokalitäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt. Mässige Preise. Prospekte. Telephon 4.04.

Weissenstein bei Solothurn
1300 m über Meer
Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht, Einsiedelei in 2½ St. und von Oberdorf oder Gänsbrunnen in 1½ Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch
209 **Familie Jlli.**

Wengen Hotel Breithorn
5 Min. vom Bahnhof, in geschützter, prachtvoller Lage, direkt am Wege nach Wengernalp u. Scheidegg etc. Grosse Lokale, günstig für Schulen und Vereine. Offen von Mai bis Oktober und Dezember bis März. Gute Küche. Reelle Weine, mässige Preise. 201
Der neue Besitzer **Hans Gyger.**

Annoncen in JEDE Zeitung durch
ORELL FÜSSLI-ANNONCEN

BEATUSHÖHLEN

Das Anschauungs-Objekt par excellence

Natur — Sage — Legende — Geschichte

Platz tiefreichender historischer Erinnerungen.

Prähistorische Höhlenwohnung mit Steinzeit-Familie

1000 Meter Innenschluchten, Grotten, Wasserfälle. Merkwürdige Fels- und Tropfsteingebilde.
Auf reizvoller Fusswanderung erreichbar. Schülerpreis 40 Cts., begleitende Lehrer frei. Prospekte auf Wunsch.

Restaurant Waldhaus

Mit herrlichen Aussichts-Terrassen über Thunersee. Geeignet als Mittagsstation für Schulen und Vereine.
Mässige Preise. 233

Aeschi Hotel-Pension **Baumgarten**
empfiehlt sich höflich für Schulen u. Vereine. Grosser, schattiger Garten und geeignete Lokale. Mässige Preise. Pension Fr. 7.50. Tel. 4. Prosp. *Fam. Kummer.*

Beatenberg Kinderheim Bergrösli
1150 m ü. M.
Erholungsbedürftige, schulmüde Kinder finden liebevolle, sorgfältige Pflege. Liegekur. Sonnenbad. Jahresbetrieb. Tel. 15. Prosp. Referenzen. **Frl. H. u. St. Schmid.** 118

Beatenberg Pension **Edelweiss** 214
Schöner Ausflugsort für Schulen u. Vereine. Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Gute Küche. Mässige Preise. **Frl. K. von Kaenel.**

Thunersee-St. Beatenbergbahn
Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine.
Spezialtarife. 131

Besuchet den einzigartigen
Blausee
Station der Lötschbergbahn
Das Kleinod der Berner-Alpen. 208

Brig **Hotel Müller**
(Wallis)
Altbekanntes Haus, 5 Minuten vom Bahnhof mit Restaurant und grossem schattigen Garten. Mässige Preise.
Für Gesellschaften und Schulen Spezialabkommen.
Telephon 14. 239 **Familie F. Müller.**

Gasthof und Pension zum Schloss Buchegg
Telephon 52 **bei Solothurn** Telephon 52
Idealer Ausflugsort für Schulen und Vereine. Gartenwirtschaft und Terrassen mit prächtiger Aussicht. Gute Küche. Mässige Preise. 206 **Fr. Gerber-Lanz.**

Burgdorf
Alkoholfreies Restaurant Stämpfli
obere Kirchbergstrasse 256
Gute Küche, Backwerk jeder Art. Es empfiehlt sich den Schulen bestens Frau **R. Stämpfli,** Telephon 2.52.

Engelberg **Hotel Alpina**
(am Wege von der Frutt) (beim Bahnhof)
empfiehlt sich Vereinen und Schulen. 170
Prospekte durch: **Schw. Fischer.**

Hotel u. Pension Engstligenalp bei Adelboden
Schöner Ausflugsort für Schulen, Vereine und Touristen. Bergpässe. Pensionäre werden zu bescheidenen Preisen angenommen. 264
Es empfiehlt sich höflichst **Fr. Müller.**

Erlach **Hôtel du Port**
Direkt an der Dampfschifflände. Geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Grosser, schattiger Garten. Gutgeführte Küche. Mässige Pensionspreise. Eingang zum Heidenweg nach der St. Petersinsel. Telephon 5. **Ernst Haldemann,** Besitzer.

Hotel Pension Falkenfluh
bei Oberdiessbach
Telephon Nr. 90. Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Grossartige Fernsicht. Besteingerichtete und geführte Pension bei mässigen Preisen. Prospekt.
Höflichst empfiehlt sich **H. Brand.** 175

„Pension Seeblick" in Faulensee
Grosser Garten u. Rasenplatz mit grossem Pavillon direkt am See.
Sehr geeignet für Schul- u. Vereinsausflüge.
Schönster Ferienaufenthalt. 173
Anfragen und Prospekte durch **G. Aeschlimann,** Besitzer.

Flüelen **St. Gotthard**
Telephon 1.46. — Platz für 250 Personen. Schüleressen, bestehend aus: Suppe, Braten, zwei Gemüse, prima gekocht und reichlich serviert, zu Fr. 2. —. Zimmer von Fr. 2. — an.
Es empfiehlt sich höflich: **Karl Huser,** Besitzer 168

Frutigen **Hotel Frutigen & Falken**
Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine.
Mässige Preise 106
Es empfiehlt sich **Karl Aufdermaur.**

Hotel und Pension
Bellevue-Frutigen
(Angenehmer Ferienaufenthalt.)
Schönste, ruhige Lage und vorzügliche Küche. Mässige Preise. Bachforellen. Feldschlösschenbier. (Auto-Garage, Tennisplatz, Radio.) Telephon 93. Der neue Pächter: **F. Schläfli-Bohny.**

Einer der schönsten Ausflugspunkte und Kurorte der Schweiz
Kurhaus Frutt **Obwalden** 1920 m. ü. M.
Bestbekanntes, heimel. Berghotel a. Melchsee. Ideal. Kuraufenthalt. Bevorzugt v. Vereinen, Schulen u. Touristen. Jochpassroute-Engelberg-Berneroberland. Tel. 5 Prosp. d. **Fam. Egger u. Durrer.** 185

Gießbach
am Brienzersee
Beliebtes und bekanntes Ausflugsziel zu den berühmten **Giessbachfällen** für Schulen u. Vereine. Grosse Restaurationsräumlichkeiten. Spezielle Abmachungen für Mittagessen für Schulen bei Voranmeldung. 254
Es empfiehlt sich die **Direktion Hotel Giessbach.**

Schönster Ferienkurort im Jungfraugebiet
Grindelwald **Pension Bodenwald**
1050 m. ü. M. — Telephon 1.17
5 M. v. Station. Grund, Wengernalpbahn. Gute bürgerliche Küche. Grosser Waldpark. Pension von Fr. 7 an. Prospekte. Referenzen. 250

Grindelwald **Hotel Central-Wolter** 247
1 Minute vom Bahnhof. Mit Confiserie und Tea-room. Grosser Saal. Bestempfohlenes Haus für Schulen und Vereine. **Frau Wolter.**

Kandersteg und Goppenstein
B. L. S. Lötschberg-Linie 1200 m
Bahnhof-Buffets
empfehlen sich Vereinen, Schulen und einem weitern Publikum bestens. Passende Lokale. Selbstgeführte Küche. Jahresbetrieb. Spezial-Abkommen. 155
E. Brechtbühl, Rest.

Gunten **Gasthof z. „Kreuz"**
Nächst der Station und Schiffshaltestelle. Restaurant. Grosser, schattiger Garten. ff. Getränke. Bürgerliche Küche. Schöne Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Telephon Nr. 6. Bestens empfiehlt sich **Familie Stettler.** 210

Gurnigel
213 Prächtiges Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Passanten-Restaurant mit mässigen Preisen. Tel. 46

Kurhaus Hochwacht
Klimatischer Höhenkurort, 1028 m über Meer, im Herzen des Emmentales, eine Stunde ob Langnau. Prachtvoller Ausflugsort. Vorzügliche Küche. 146
Höflich empfiehlt sich **H. Portmann.**

Interlaken **Restaurant Adlerhalle**
Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine. - Reichhaltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. Auch in Hochsaison willkommen. 177
Telephon 3.22. Besitzer: **E. Indermühle.**

Interlaken **Hotel Eintracht**
3 Minuten vom Hauptbahnhof und Schiff. Grosser, schattiger Garten. Renovierte Lokalitäten für Schulen und Vereine. Schöne Zimmer. Mässige Preise. Telephon 83. **Weingart-Ackermann** 130

Interlaken **Kaffeehalle und Feinbäckerei RITSCHARD**
Marktplatz 150 Telephon 17.
Grosse Auswahl. Ia. Gebäck. Heimeliger Garten. Mässige Preise.

Interlaken **Hotel de la Paix** 160
Gut bürgerliches Familien- und Passantenhaus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Nähe Hauptbahnhof. Tel. 4,28. **Familie Kilchherr.**

Benützt bei **Schul- und Gesellschafts-Reisen** die
Rechtsufrige Thunerseebahn
nach den **Beatushöhlen** und den Uferorten: Hilterfingen, Oberhofen, Gunten-Sigriswil, Merligen sowie nach dem ideal gelegenen Hinterland: Justustal, Sigriswiler-Rothorn, Niederhorn, Beatenberg etc. Zahlreiche Fahrgelegenheiten mit komf. Aussichtswagen. Extrazüge nach Uebereinkunft. Stark reduzierte Schul- und Gesellschaftstaxen. — Weitere Auskunft durch Telephon 5.18 Thun. 147

Interlaken Alkoholfreies Restaurant **Pension Rütli**
empfiehlt sich Vereinen, Schulen u. Passanten bestens.
Mässige Preise. Tel. Nr. 265. **S. Madsen-Bacher.**
158

Kandersteg Hotel des Alpes
8 Minuten vom Bahnhof, an der Gemmi- und Lötschenpassroute. Gut bürgerliches Ferien- u. Passantenhaus. Lokalitäten für Schulen und Vereine. Prospekte durch
181 **Familie Ryter.**

Kandersteg Hotel Blümlisalp
3 Min. vom Bahnhof. Prima Küche. Pensionspreis Fr. 9 bis 10.—. Mässige Preise für Schulen und Vereine.
Telephon 14. 176 **E. Braun.**

Kandersteg Kaffee-Wirtschaft Hari
am Weg zum Öschinensee
5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. — Reelle Bedienung. Mässige Preise. Anfr. an
Telephon Nr. 38. 236 **Gottlieb Hari, Kandersteg.**

Lauterbrunnen
Hotel Staubbach
(gegenüber Staubbachfall)
Grosser Garten, Veranden und geeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine. — Ferienaufenthalt. — Prospekte.
Familie von Allmen. 183

Leubringen ob Biel **Belvédère.**
Neben Drahtseilbahnstation. Alkoholfreies Familienrestaurant. Gartenwirtschaft. Feinbäckerei. Konditorei. Schönster Aussichtspunkt, prächtiges Alpenpanorama. Im Zentrum von zahlreichen Touren. Taubenlochschlucht, Magglingen, Twannberg. Warme und kalte Speisen und Getränke. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Eigene Erdbeer-Kulturen. Oeffentliches Telephon Postbureau Leubringen verlangen oder ausführliche Offerten. Höflichst empfiehlt sich 245 **Familie E. Gygax,** Besitzer, Küchenchef u. Konditor.

Leubringen Trois Sapins
Altrenommiertes Haus mit grossem, schattigem Garten, Spielplätzen, Terrassen und grossen Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Lawn-Tennis. Telephon 109.
260 **Zogg-Schellenberg.**

LUZERN Alkoholfreies Restaurant, Hotel u. Speisehaus **Walhalla**
Theaterstrasse 12. 2 Minuten von Bahnhof und Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Tel. 8,96.
Hans Grom-Arnold.

Hotel und Pension Oeschinensee b. Kandersteg
empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens.
Mässige Preise. Telephon. 251 **D. Wandfluh.**

Meiringen
Dankbares Reiseziel für Schulen und Vereine. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens
Hotel Bahnhof.
Einfaches Haus mit Schattengarten und gedeckter Halle. Offerten verlangen. 224 *Ch. Michel.*

Merligen Hotel-Pension des Alpes
(am Thunersee) Luftkurort
Für Schülerreisen schattiger Garten, gute Verpflegung nach Uebereinkunft. — Auch für Ferienaufenthalte. Spazierwege in Wald und Feld, Badhaus. Ruderschiffe. Prospekte. Telephon 12. Höfliche Empfehlung!

Kurhaus Moosbad
830 m — Station **Emmenmatt,** Emmental — 830 m
Altberühmte, starke Eisenquelle. Bad- und Trinkkuren. Vorteilhaftes Ausflugsziel für Schulen, Vereine und Gesellschaften.
Pension von Fr. 6. 50 an. 237
Telephon Nr. 23. Prospekt durch **Graf & Klötzli.**

Mosseedorf Hotel Seerose
Telephon 28
Grosser Schattengarten u. Spielplatz am See (Ruderboote). Idealster Platz für Schulausflüge. Beste Verpflegung, mässige Preise.
Es empfehlen sich bestens 259
Die neuen Besitzer **Stettler & Wälti.**

Restaurant und Bäckerei zum Rößli
Oberdorf bei Solothurn
am Fusse des Weissenstein 199
empfiehlt sich den Schulen und Vereinen bestens. Grosser, schöner, schattiger Garten. Gute bürgerliche Küche, reelle Getränke, sowie eigene Konditorei. Autopark. **F. Grossenbacher-Ritter.**

Ottenleuebad
Eisenbäder 1431 m ü. M. **Sonnenkuren**
Erfolge bei Nervosität, Blutarmut, Rheumatismus. Rekonvaleszenten empfohlen. Vorzügliche Verpflegung zu mässigen Preisen. Prospekte. 219

Autokurse 15. Juni bis 15. Sept.		**Werktags:**	**Sonntags:**	
Schwarzenburg Station	ab	14.55	8.05	14.55
Ottenleuebad	an	16.15	9.25	16.15
» »	ab	16.40	17.55	
Schwarzenburg	an	17.45	19.00	

Bergfahrt Fr. 6.05; Talfahrt Fr. 5.15, Retour 20% Erm.

Hotel Bären und Oldenhorn
Gsteig bei Gstaad 238
am Fusse des Pilloupasses und Sanetschpasses
empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Sehr mässige Preise.

Dieses Frühjahr wird für die 189

Schulreise wieder der **Niesen**

berücksichtigt, weil sowohl Bahn als Hotel-Restaurant Niesenkulm billigste Taxen gewähren und die Aussicht vom Niesengipfel (2367 m ü. M.) in die Alpen und auf die schweizerische Hochebene die denkbar prächtigste ist.

Eröffnung der Bahn 28. Mai.

Weitere Auskunft durch *Niesenbahn Mülenen. Tel. 12.*

Planalp

Kurhaus 1350 m ü. M. am Brienzer-Rothorn. Für Schulen, Vereine und Touristen. 235
Prospekte durch **Familie Kohler,** Brienz-Planalp.

Hotel und Kurhaus Rosenlaui 178

Grosse Scheidegg-Route Meiringen-Grindelwald

Absteigequartier der Schulen und Vereine. Daselbst Gletscherschlucht Rosenlaui. Eine Perle des Alpenlandes. **Fam. Brog**

Rigi-Staffel **Hotel Felchlin**

15 Minuten nach Kulm

Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.
222 **Felchlin,** Propr.

Bad Rudswil **Luft- und Badekurort**

½ Std. ab Stat. Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. - Wald. - Grosser Garten.
Geräumige Lokalitäten für Schulen u. Vereine. - Neue Kegelbahn. - Gute Küche und Keller. - Burehamme. - Bachforellen.
Es empfiehlt sich bestens 207
Prospekte. **Familie Christen-Schürch.** Telephon 138.

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf 242

Wunderbare Rundsicht. - Grosser Wildpark. - Lohnender Ausflugspunkt für Schulen. - Billige Preise. - Telephon: Oberburg 23.

Riffenmatt **Gasthof zum Hirschen**

(40 Minuten vom Guggershorn — 90 Meter von Pfeife) empfiehlt sich Schulen und Vereinen aufs Beste.
Billige Preise. 240 **Albert Wüthrich.**

Schimberg-Bad **Höhen-Kurort** in wunderbarer Lage

Altberühmte Schwefelquelle. — Wälder, schöne Spaziergänge und Höhentouren. Auto ab Station Entlebuch 1425 m ü. M. 171

Saali b. Haltenegg ob Thun **Pension Bellevue** 1150 m ü. M.

Heimeliges, guteingerichtetes Haus in herrlicher Lage. Reichliche Verpflegung. Bescheidene Preise. Prospekte. **Familie Wälchli.**

Spiez **Gemeindestube mit alkoholfreier Wirtschaft**

empfiehlt sich bestens für Schulen, Vereine und Familien. Gute Küche. Mittagessen à Fr. 2.— und 2.50 von 11 Uhr an. Tel. 193. 257

Spiez **Gasthof und Metzgerei Krone**

Bekannter, gut geführter Landgasthof. Prima Küche und Keller.
Grosser schattiger Garten. Der Bes. **Jb. Mosimann.** 215

Sigriswil **Hotel-Pension Alpenruh**

Schöner Ausflugsort für Schulen und Vereine. — Angenehmer Ferienaufenthalt. — Pension von Fr. 7.50 an. 227
Prospekte durch **Fr. Faesch & Frey.**

Kleine Scheidegg (Berner Oberland) 2070 m ü. M.

Eine der lohnendsten Touren für **Schulen, Vereine** und **Gesellschaften.**

Seilers Kurhaus-Bellevue

eignet sich vorzüglich zur **Mittagsrast,** sowie als **Nachtquartier** (Betten oder Massenstrohlager).
Grosser Tanzsaal mit Klavier. 234
Jede wünschensw. Auskunft bereitw. durch **Gebr. Seiler.**

Solothurn **Restaurant Schützenmatt**

Schöne Säle f. Schulen, Vereine und Gesellschaften. — Grosse Gartenwirtschaft. Telephon 85. 153
Höflich empfielt sich **H. Probst-Häni.**

Solothurn **Restaurant Wengistein**

Eingang zur berühmten Einsiedelei.
Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen und Vereine. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Gute Küche. Reelle Weine. Stallungen. 229
Mit höflichster Empfehlung **Familie Weber,** Besitzer.

Stans **Hotel Adler**

direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn.

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Auto-Garage. Tel. 32. **Achille Linder.**

Unterseen-Interlaken

Hotel Stadthaus

Gut bürgerl. Haus, speziell für Schulen und Vereine.
Prospekte. 132 Besitzer **F. Feller.**

Buchdruckerei — Bolliger & Eicher, Bern — Imprimerie.